

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 Pf. zgl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 15baltige Beilage oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 30 Pf., für auswärts 40 Pf. Beilagen-
gebühr pro Zeile 10 Pf. 2. Abt.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Beilage. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 3.

Samstag, den 4. Januar 1902.

XVII. Jahrgang.

Das Wirtschaftsjahr 1901.

Zur Beurteilung des abgelaufenen Jahres in Bezug auf die wirtschaftlichen Verhältnisse bietet der Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg interessantes Material.

Dieser Bericht konstatirt das Bestehen einer allgemeinen wirtschaftlichen Depression, von der noch nicht zu übersehen sei, ob der Tiefpunkt überschritten ist. Die Ursache dieser Erscheinung sei namentlich eine Ueberspannung der Kräfte, zu der die deutsche Industrie infolge des vorherigen Aufschwunges gelangte. Der Rückschlag war so schnell und allgemein, weil eine Industrie ihre Vergrößerung auf die andere aufbaute und eine theilweise Erschütterung das ganze Gebäude berührte. Indessen seien keine Merkmale dafür da, daß die absteigende Richtung nicht zu überwinden sei, vorausgesetzt, daß die schwelenden handelspolitischen Fragen befriedigend erledigt werden. Die Hamburger Rhederei hat ihre Tonnenzahl wieder erheblich vermehrt; indessen drückt gerade dies bei der allgemeinen Depression auf die Frachtrate. Dazu kommt die drohende amerikanische Konkurrenz, deren Gefahr nicht in der trügerischen Stille der Staatshilfe liegt, sondern in der Energie und den ungeheuren Mitteln der Amerikaner. Der auswärtige Handel war meist nicht günstig. Auch hier wächst die amerikanische Konkurrenz, wie besonders die steigende Kohleneinfuhr zeigt. Die deutsche Ausfuhr nach China war befriedigend. Die Schadenerschaftsprüche von Deutschen sind bereits anerkannt und werden voraussichtlich seitens der deutschen Regierung aus den ersten chinesischen Zahlungen befriedigt werden.

Bei der Zollkonferenz der Bundesstaaten hätte die Zuziehung eines hanseatischen Vertreters erwartet werden dürfen. Der vorliegende Tarifentwurf sei keine Grundlage für die Vertragsverhandlungen, weil er jede Einfuhr der ausländischen Fabrikate für nachtheilig ansehe. Die Kammer hat deshalb befürwortet, die noch bestehenden Verträge unter einzelnen Änderungen auf zehn oder fünfzehn Jahre zu erneuern. Dringend sei die Festhaltung an der reinen Meistbegünstigung zu empfehlen, deren Nachtheile Deutschland bei seiner wirtschaftlichen Lichtigkeit nicht zu fürchten brauche. In ihrer Aeußerung über den im Reichstage gestellten Antrag, eine Reichsaufsicht für Kartelle einzuführen, hat die Kammer von jedem staatlichen Eingreifen entschieden abgerathen. Dringend betont wird wieder die Nothwendigkeit einer Reform des Würfengesetzes. Der Bericht schließt mit nochmaliger Warnung vor dem verhängnisvollen Wege, den die Regierung in der Wirtschaftspolitik eingeschlagen habe.



* Wiesbaden, 3. Januar 1902

Neue Befestigungen am Oberrhein.

Wie jetzt verlautet, handelt es sich bei den geplanten neuen Befestigungen am Oberrhein nicht um die Anlage einer neuen Festung bei Millheim, als vielmehr um die Verstärkung der unzulänglichen Thurnbefestigungen der Eisenbahnbrücke bei G ü n i n g e n und namentlich um die Anlage von Befestigungen bei Leopoldshöhe auf dem Südbahnhänge der Höhe von Tülingen; dieselben erscheinen dazu bestimmt, das Rheintal bei G ü n i n g e n und an der Schweizer Grenze unter Feuer zu nehmen und namentlich die ausschließlich aus strategischen Gründen erbaute deutsche Umgebungs- und Schutzlinie bei G ü n i n g e n und dem westlichen, von Belfort über G ü n i n g e n oder etwa durch die Schweiz bei Basel vordringenden Gegner den Weg zu sperren. Die südliche, bisher Belfort gegenüber etwas exponirte Ecke unserer starken Rheinfront würde dadurch ihren gesicherten Vertheidigungsabschluß erhalten, und es scheint sich bei den betreffenden Anlagen nur um Eisenbahnsperrebefestigungen, nicht aber um die Anlage einer Festung zu handeln, was genügt, um eine französische Diverfion von Belfort her gegen Süddeutschland möglichst zu erschweren.

Nur einmalige Kontrollversammlung.

Man schreibt dem Stuttgarter „N. L.“ von militärischer Seite: Im kommenden Jahre findet eine weit stärkere Verwendung der Mannschaften und der Offiziere des Beurlaubtenstandes zu Übungen statt, und zwar von 2550 Unteroffizieren und 22 910 Gemeinen mehr wie im Vorjahre, im Ganzen von 5350 Unteroffizieren und 46 110 Mann. Dies geschieht mit Rücksicht auf die abgekürzte Dienstzeit und um die Leistungen der Mannschaften in dem jetzt bei der zweijährigen Dienstzeit erreichten Landwehrverhältniß zu prüfen. Erscheint dies motivirt, so ist andererseits zu berücksichtigen, daß den Wirtschaftsbetrieben, die nur in den großen Städten und industriellen Bezirken zur Zeit Ueberfluß an Arbeitskräften haben, auf dem Lande jedoch immer noch großer Mangel, damit gegen 700 000 Arbeitstage, außer denjenigen für die Ueb-

ungen von längerer wie 13tägiger Dauer, entzogen werden, und es erscheint daher die Frage berechtigt, ob nicht bei dieser Mehrbeanspruchung des Arbeitsmarktes die Frühjahr- und Herbstkontrollversammlungen als eine Kompensation für dieselben ausfallen können, und ob überhaupt, so gut wie bei Landwehr und Ersatzreserve, nicht auch für die Reserven das Abhalten einer einmaligen Kontrollversammlung im Jahre genügen würde. Die deutsche Wehrmacht stellt jährlich 282 581 Rekruten (gegen 208 147 im Jahre 1890) ein, wovon etwa 260 000 auf das Landheer entfallen. Diese Mannschaften bleiben, abzüglich der berittenen Truppen, 5 Jahre im Referverhältniß, die letzten 4. Dies ergibt pro Kopf 10 bezw. 8 Kontrollversammlungen, d. h. solche, bei denen die Arbeit mit sehr geringen Ausnahmen ausfällt. Es sind dies gegen 24 Millionen Arbeitstage im Laufe der 5 Jahre, welche ausfallen, und es erscheint kein genügender Grund ersichtlich, die Kontrollversammlungen zweimal im Jahre für die Reserve abzuhalten. Was die stärkere Kontrolle der Reserven durch eine zweimalige Kontrollversammlung betrifft, so bilden die letzteren kein Moment, welches die Leute etwa von der Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung ihrer Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen abhält. Da die Reserven außerdem weit häufiger üben wie die Landwehr, so dürfte die Abhaltung der zweiten Kontrollversammlung ziemlich überflüssig und im wirtschaftlichen Interesse des Landes nicht wünschenswert sein.

Die Mittheilung der Vorstrafen vor Gericht.

In einem Zeitartikel besprochen wir jüngst eingehend den Fall, daß Personen dadurch oft schwere Nachteile erwoachten sind, wenn sie vor Gericht über frühere Verurtheilungen Angaben machen mußten. Die Sache hat jetzt auch zu einer Mittheilung an den Reichstag Veranlassung gegeben, und dessen Petitionskommissionen beschäftigt. Der Mittheiler wünscht zu § 67 der Strafprozeßordnung einen Zusatzparagraphen, in dem auszusprechen wäre, daß die Frage nach Vorbestrafung in öffentlicher Verhandlung weder an Angeklagte noch an Zeugen gerichtet werden dürfe; es solle vielmehr Sache der Anklagebehörde sein, sich über Vorstrafen zu unterrichten oder die Personen könnten aufgefordert werden, sich darüber schriftlich zu den Akten zu äußern. Das Reichsjustizamt hat bei Verathung dieser Frage durch seinen Kommissar eine ablehnende Haltung eingenommen, indem dieser erklärte, erstens sei die Stellung der Frage nach etwaigen Vorbestrafungen Zeugen gegenüber in das Ermeßen des Gerichtes gestellt, und solle nur erfolgen, wenn sie für die Glaubwürdigkeit des Zeugen in der zur Verhandlung stehenden Sache von Erheblichkeit sei. Dabei werde es bleiben müssen. Zweitens siehe das Verlangen, die Frage möge nicht in öffentlicher Sitzung gestellt werden und sowohl Angeklagte als Zeugen sollten sich schriftlich darüber erklären dürfen, in Widerspruch mit den das Ver-

Das Ehrenamt der Schöffen und Geschworenen.

Studie von einem Richter.

Die Schöffengerichte, denen sämtliche Uebertretungen und kleinere Vergehen, insbesondere die Beleidigungen und leichten Körperverletzungen zur Aburtheilung überwiesen sind, bestehen aus dem Amtsrichter als Vorsitzenden und 2 Schöffen.

Welche Vorbedingungen erfüllt sein müssen um zum Amtsrichter ernannt zu werden, bedarf hier keiner näheren Erörterung; es genügt der Hinweis, daß der Amtsrichter dem Studium der Rechtswissenschaft obliegen und zwei Examina bestanden haben muß. Wo aber werden die Schöffen hergenommen? Diese Frage soll zunächst allgemein dahin beantwortet werden: aus der Zahl der im Bezirke des Amtsgerichts wohnhaften über 30 Jahre alten Staatsbürger.

Der Vorsitzende einer jeden Gemeinde hat alljährlich ein Verzeichniß der in seiner Gemeinde wohnhaften Personen, welche zum Schöffenenamt berufen werden können, aufzustellen, die sogenannte Urliste. Auszuschließen sind:

1. Personen, welche die Befähigung in Folge strafgerichtlicher Verurtheilung verloren haben, also diejenigen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind. Eine Aberkennung auf Zeit entzieht nicht bleibend die Befähigung; doch wird bei der später zu erwähnenden Auswahl aus der Urliste wohl schwerlich jemals eine Wahl auf solche Personen fallen, welche früher einmal nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte waren.

Ferner sind ausgeschlossen:

2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;

3. Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Fassen wir diese Fälle kurz zusammen, so sollen zur Ehrenstellung eines Schöffen nicht zugelassen werden, alle

Diejenigen, welchen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, oder denen eine solche Aberkennung wegen schwebender Untersuchung droht, sowie diejenigen Personen, welche sich im Konkurs befinden oder für Verschwendet erklärt sind.

Außer den vorbemerkten Personen sind von der Aufnahme in die Urliste noch ausgeschlossen:

Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten Jahren empfangen haben;

Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind (z. B. Blinde, Schwerhörige u. dgl.), Dienstboten.

Wegen ihrer sonstigen amtlichen Thätigkeit ist eine Reihe von Personen von der im Ehrenamt zugleich liegenden Staatsbürgerpflicht befreit (§ 34 des Gerichtsverf.-Ges. § 33 des Pr. Ausf.-Ges.). Hervorzuheben sind: Minister, Richter, Staatsanwälte, Polizeibeamte, Religionsdiener, Volksschullehrer, Militärpersonen.

Von den hiernach verbleibenden männlichen Bezirksbewohnern kommen nun diejenigen in die Urliste, welche zur Zeit der Aufstellung derselben das 30. Lebensjahr bereits vollendet haben und bereits zwei volle Jahre in der Gemeinde wohnen. Letzteres Erforderniß ist namentlich mit Rücksicht darauf gestellt, daß den Schöffen Bekanntschaft mit den örtlichen Verhältnissen beimohnen soll.

Die hiernach sich ergebende Liste, bei der wohl zu beachten ist, daß es auf Steuerzahlung nicht ankommt, ist während einer bekannt zu machenden Frist von einer Woche öffentlich auszulegen, damit die nachträgliche Aufnahme in die Liste oder die Streichung in derselben verlangt werden kann. Die Urlisten mit den dagegen erhobenen Einwendungen werden dem Amtsrichter des Bezirks eingesandt. Alljährlich nach Eingang dieser Urlisten tritt unter dem Vorsitz des Amtsrichters ein Ausschuß zusammen, welcher über die erhobenen Einsprüche entscheidet und die Jahresliste der Schöffen feststellt. Die sieben Ausschußmitglieder werden in den Städten von dem Magistrat, sonst von den Kreisvertretungen ernannt,

und gehört zur Beschlußfähigkeit des Ausschusses die Anwesenheit des Amtsrichters und mindestens dreier Ausschußmitglieder.

Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorarbeiten über die Berufung zum Schöffenenamt finden auch auf das Geschworenenenamt Anwendung.

Die Zahl der für jedes Schwurgericht erforderlichen Geschworenen und die Vertheilung dieser Zahl auf die einzelnen Amtsgerichtsbezirke wird durch die Landesjustizverwaltung bestimmt.

Der alljährlich bei dem Amtsgerichte für die Wahl der Schöffen zusammen tretende Ausschuß hat gleichzeitig diejenigen Personen außer Urliste auszuwählen, welche er zu Geschworenen für das nächste Geschäftsjahr vorschlägt. Die Vorschläge sind nach dem Pfaffen Betrage der auf den Amtsgerichtsbezirk vertheilten Zahl der Geschworenen zu bemessen.

Die vorgeschlagenen Personen werden in ein Verzeichniß aufgenommen. (Vorschlagsliste.) Die Vorschlagsliste ist nebst den Einsprüchen dem Landgerichts-Präsidenten zu übersenden. Das Landgericht entscheidet in einer Sitzung von 5 Mitgliedern endgültig über die Einsprüche und wählt sodann aus der Vorschlagsliste die für das Schwurgericht bestimmte Zahl von Haupt- und Hülfs geschworenen. Als Hülfs geschworene sind solche Personen zu wählen, welche am Orte des Schwurgerichts oder in dessen nächster Umgebung wohnen. Die Gewählten werden in gesonderte Jahreslisten aufgenommen.

Spätestens 2 Wochen vor Beginn der Sitzungen des Schwurgerichts werden in öffentlicher Sitzung, an welcher der Präsident und 2 Mitglieder des Landgerichts theilnehmen, in Gegenwart der Staatsanwaltschaft dreißig Hauptgeschworene ausgelost. Der Präsident zieht das Loos.

Auf Geschworene, welche in einer früheren Sitzungperiode desselben Geschäftsjahres ihre Verpflichtung erfüllt haben, erstreckt sich die Auslosung nur dann, wenn dies von ihnen beantragt wird.

(Fortsetzung folgt.)

fahren beherrschenden Grundsätzen. Vorbestrafungen müßten unter Umständen zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht werden, da sie für das Urtheil über die That selbst von Bedeutung sein könnten. Nichtsdestoweniger beschloß die Mehrheit der Commission, die Bittschrift dem Reichskanzler als Material überweisen zu lassen.

Der Reichskanzler und der österr.-ungar. Botschafter.

Am Neujahrstage empfing der Reichskanzler den österreichisch-ungarischen Botschafter zu längerer Unterredung. Die Vermuthung liegt nahe, daß die Conferenzen in erster Reihe veranlaßt worden ist durch die halböffentliche Kundgebung über das Schweigen der österreichischen Regierung vertretet bei den polnischen Angriffen auf Preußen im galizischen Landtage. Nach der Neujahransprache des ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell zu schließen, scheint zwischen Berlin und Wien eine gewisse Spannung vorhanden zu sein, wozu möglicherweise die Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“ beigetragen hat. Daß, wie Herr von Szell behauptete, „namentlich in Deutschland“ die Zoll- und Handelspolitik auf Abschließung gerichtet sei, ist geradezu an einem solchen Tage, der traditionell den Freundschaftsverhältnissen zwischen nahe stehenden Völkern gewidmet ist, eine etwas ungewöhnliche Wendung. Goffentlich hat die Unterredung zwischen Graf Bülow und dem Botschafter eine Aufhellung der Situation herbeigeführt. Die kleinen Verstimmungen, die kleinen Säkeleien in der großen Politik, sie können, wenn sie sich fortsetzen, die Beziehungen zwischen den betheiligten Staaten ungünstiger beeinflussen, als ein ernsthafter Konflikt.

Weiter wird aus Wien gemeldet, Botschafter Fürst Eulenburg habe beim Neujahrbesuch dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, Erklärungen bezüglich der Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ in Sachen der Neuerungen Czartorsky's gegeben.

Mit Rücksicht auf die Breschener Schulvorgänge

beschloß in Posen ein nationales Komitee von Vertretern 56 polnischer Adelsfamilien die Boykottierung sämtlicher deutsch geführter Geschäfte in Posen und Schlesiens für den gesamten polnischen Adel.

Der Prinz von Wales in Berlin.

In der englischen Hauptstadt soll man dem Besuch des Prinzen von Wales (des ehemaligen Herzogs von York und Cornwall) in Berlin, wo er 8 Tage bleiben soll, besondere Bedeutung beimessen, da er Anlaß bieten werde, die Freundschaft der beiden Herrscherhäuser und die zwischen den Regierungen beider Nationen bestehenden „sympathischen Beziehungen“ öffentlich zu bekräftigen.

Das deutsche Volk dürfte über „Albion“ seine eigenen Gedanken haben!

Die Uebervachung der Anarchisten

Wie das Berliner Blatt „Neues Leben“ mittheilt, ist beim Berliner Polizei-Präsidium eine Centralstelle für die Uebervachung von Anarchisten eingerichtet. Auf Veranlassung dieser Centralstelle sei in Mannheim bei dem Anarchisten Frey Hausdurchsuchung abgehalten und anarchistische Zeitungen beschlagnahmt worden. Frey selbst sei auf dem Polizeibureau gemessen, photographirt und sein Bild dem Anarchisten-Album einverleibt worden.

Crispi's Nachlaß.

Am 9. Januar sollen Crispi's, des verstorbenen bekannten italienischen Staatsmannes, hinterlassene Papiere entsiegelt werden. Unter den Papieren befindet sich das Protokoll des Dreibund-Vertrages nicht, wohl aber viele Referate und Bemerkungen über Gespräche mit Staatsmännern, vor Allen Caprivi sowie wichtige Dokumente über die italienische Revolutions-Geschichte bis zur Gegenwart und Crispi's Beziehungen zu den italienischen Staatsmännern der Gegenwart.

Die Neujahrrede des französischen Botschafters in Rom

Die hochpolitische Neujahrrede des französischen Botschafters in Rom, Barrere, hat in den politischen Kreisen der Hauptstadt große Ueberraschung hervorgerufen. Es ist in der That ein ungewöhnlicher Vorgang, daß nicht der verantwortliche Leiter der auswärtigen Politik der Republik, sondern ein Mitglied des diplomatischen Corps bei offizieller Gelegenheit eine Programmsrede vom Stapel läßt. Doch Herr Barrere wird schwerlich ohne Autorisation seitens seines Chefs, des Ministers Delcasse, gesprochen haben, sodaß eine vollständige Kundgebung der französischen Regierung vorliegt. Darüber überrascht zu sein, ist aber kein Grund vorhanden, denn der Botschafter Barrere hat im Großen und Ganzen dieselben Töne angeschlagen, die am letzten Ofterfest bei den französisch-italienischen Flottenfesten in Toulon erklangen. Neu war allenfalls die Versicherung des Botschafters, daß es zwischen Frankreich und Italien keine Mittelmeerfrage mehr giebt. Das wird den Italienern umso angenehmer gewesen sein, zu hören, als bekanntlich vor wenigen Wochen erst die römische Presse in Bestürzung gerieth ob der Befestigung der Insel Mytilene durch das Geschwader des Admirals Caillaud. Damals tauchte der Vorschlag auf, Italien solle schleunigst eine andere Insel im östlichen Mittelmeer besetzen, um nicht Frankreich gegenüber ins Hintertreffen zu geraten. Die Aufregung war unnütz, da die Caillaud'sche Aktion schließlich den Charakter einer „Operettenfahrt“ annahm. In Zukunft braucht sich aber Italien, der Barrere'schen Rede zufolge, nicht mehr zu beunruhigen. — Solch rhetorische Kundgebungen mit dem Dreibund in Beziehung zu bringen und auf ein Erstarken der dreibundgegnerrischen Tendenz in Italien zu schließen, heißt aber wohl der Worte Bedeutung überschätzen. Die italienischen Staatsmänner werden nicht im Unklaren darüber sein, daß ein Anschluß an Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihrem Lande in jeder Hinsicht größeren Vortheil bringt, als ein Bündniß mit Frankreich. Deshalb glauben wir, daß der Dreibund in ungelockertem Gefüge auch die Rede des Botschafters Barrere überdauern wird, wie er schon manch andere, nicht minder enthusiastische überdauert hat.

Frankreich's militärische Reformen.

Der Senator Rolland hat bekanntlich den Antrag auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der französischen Armee gestellt.

Im Namen des Heeresausschusses des Senats, der ihn zum Berichterstatter über den eigenen Antrag bestellt hatte,

erstattete Rolland ein umfangreiches Referat, demzufolge jeder Franzose den persönlichen Militärdienst schuldet.

Im Einzelnen wird bestimmt:

Der Militärdienst ist für Alle gleich und gestattet außerhalb des Falles der physischen Untauglichkeit keinen Unterschied. Er dauert 25 Jahre und erfolgt in der durch das vorliegende Gesetz vorgeschriebenen Weise.

Das Gesetz schafft also die Auslösung ab und bestimmt über die Aushebung:

Alljährlich werden für die Bildung der Altersklasse die Zählungstabellen der jungen Leute, die im vergangenen Jahre das Alter von 20 Jahren erreicht und in einer der Gemeinden des Kantons ihren Wohnsitz haben, von den Maires aufgestellt:

Auf die Erklärung, zu der die jungen Leute, deren Eltern oder Vormünder angehalten sind.

Von Antstwegen auf Grund der Standesamtsregister oder aller anderen Dokumente und Auskünfte.

Von besonderem Interesse ist namentlich die Bestimmung, daß die Familien, deren Söhne, die ihnen erwiesenermaßen als Stützen dienen, ihrer Militärpflicht obliegen, während der Dienstzeit im Frieden eine jährliche Unterstützung erhalten können, die durch das Finanzgesetz festgesetzt und nur 8 Prozent des Kontingents gewährt wird. Diese Entschädigung kann auch für das zweite Dienstjahr, aber nur für 2 Prozent des Kontingents, gewährt werden.

Gegenüber den deutschen Verhältnissen ist dies neu, ebenso soll das Prämiensystem für die ausgedienten Unteroffiziere fortfallen.

Der Cardinalpunkt des Ganzen liegt mithin in Folgendem: Der Militärdienst umfaßt 2 Jahre in der aktiven Armee, 11 Jahre in der Reserve (während des ersten Jahres bleiben die Reservisten zur Verfügung des Kriegsministers), 6 Jahre in der Landwehr. Die Waffenübungen der Reserve und Landwehr bleiben beibehalten. Die Kapitulanten erhalten keine Prämie mehr, haben dagegen Anspruch auf Civilanstellung.

Gegen die englische Censur.

Wegen der widerrechtlichen Oeffnung von Briefen aus Deutsch-Südwestafrika hat das Reichspostamt durch die Hamburger Oberpostdirektion eine Untersuchung gegen die Ueberschiffe der englischen Censurbehörden eingeleitet. Es steht fest, daß versiegelte deutsche Postfächer von den englischen Behörden erbrochen worden sind. In Amsterdam und Rotterdam seien zahlreiche Briefe aus Deutsch-Südwestafrika eingetroffen, welche vom englischen Censor in Capstadt erbrochen und mit seinem Stempel versehen worden sind. Diese Briefe entstammten Postfächern, die bei ihrem Abgang aus Deutsch-Südwestafrika versiegelt waren.

Der Czar und Loubet.

„Freundschaftsbeweise“ zwischen Petersburg und Paris hat der Jahreswechsel überreichlich gebracht.

Der Austausch der Neujahrsgriße zwischen dem Czaren und dem Präsidenten Loubet und dem französischen und russischen Kriegsminister macht in Paris einen starken Eindruck auf die öffentliche Meinung. Man habe allgemein die Empfindung, daß Frankreichs Ansehen in der Welt und seine internationale Stellung sich erheblich gebessert hätten.

Aus dem Reiche der hl. Synod.

Die aus Petersburg gemeldet wird, sind Unruhen in den geistlichen Seminaren Petersburgs und der Provinz ausgebrochen, weil die Seminaristen mehr Freiheiten als ihnen bisher gestattet wurden, beanspruchen. Die Oberprocurator hat eine Verordnung an die Residenzpresse erlassen, nichts über die Vorgänge zu veröffentlichen.

Man sieht, es gährt in den verschiedensten Schichten in Rußland.

Deutschland und Venezuela.

Der Stand der Verhandlungen zwischen Deutschland und Venezuela ist unverändert.

Ein New Yorker Blatt hatte gemeldet, daß die deutschen Kapitalisten Venezuela bei der Anlage der Eisenbahn, welche doppelt so viel gekostet habe, als sie hätte kosten sollen, überborteilt hätten.

Wie dazu aus Berlin gemeldet wird, ist thatsächlich bei diesem Bau der Kosten-Anschlag überschritten worden, aber nur, weil die zum Theil in schwierigstem Gebirgs-Terrain hergestellte Bahn zu solide und mustergültig gebaut worden ist, daß Venezuela davon trotz der Ueberforderung der Voranschläge großen Vortheil hat.

Am Dienstag soll der deutsche diplomatische Vertreter, falls Präsident Castro nicht noch einlenkt, Caracas verlassen; Am 7. Januar werden die Zollgebäude von La Guayra und anderen Häfen in deutschen Besitz genommen, bis 2 Millionen Dollars und eine weitere Entschädigung in unbekannter Höhe eingetrieben sind.

Der Krieg in Südafrika.

Ein zweites Majuba.

Die schwere Schlappe von Tweefontein hat in England natürlich gewaltiges Aufsehen erregt. Der „Daily Graphic“ sagt dazu: Doreet, der selbst ein Veteran von Majuba ist, scheint durch die dort zur Anwendung gebrachte Taktik beeinflusst worden zu sein, als er seinen Plan zum Ueberfall auf die Truppe bei Tweefontein entwarf. Wenn es bei Majuba möglich war, einen fast senkrechten Hügel zu erklimmen und die Verteidiger zu überwältigen, trotzdem sie die Gefährlichkeit der Stellung zu überwinden, wenn man sie überfallen konnte. Aus diesem Grunde wurde die Attacke von der steilen Seite her gemacht. Unter dem Schleier der Nacht erklimmen die Buren geräuschlos den Abhang und überrollen die Bisketts, als sie den Höhenrand erreicht hatten. Wenn auch Doreet's Erfolg in erster Linie seiner außerordentlichen Muthigkeit zuzuschreiben ist, so muß doch zugestanden werden, daß die Engländer ihm etwas naiv in die Hände spielten. In erster Linie war es ganz entschieden gefährlich, eine so kleine Truppe eine isolirte Stellung besetzen zu lassen, da man wußte, daß der tollkühnste der Burenführer in der Nähe war. In zweiter Linie kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Ueberfall dadurch erleichtert wurde, daß der kommandirende Offizier veräurte, die tiefer gelegenen Geländestellen der ab-

schüssigen Seite des Hügels zu besetzen. Nach Majuba ist es vollständig unverständlich, daß ein gegen Buren operirender Offizier sich damit zufrieden geben konnte, einen steilen Hügel nur auf seinem obersten Rande zu besetzen.



Das entsetzliche Schulverräthniß. Ein beideres Vorkommniß ereignete sich vor einigen Tagen in einer Klasse der Volksschule in Sterkrade. Eine Schülerin fragte ihren Lehrer, ob sie am folgenden Tage zu Hause bleiben darf. Auf die Frage des Lehrers, „was denn zu Hause los sei?“ antwortete das Mädchen: „Großmutter hat Hochzeit!“ Und so war es auch. Am nächsten Tages hatte die neugierige Welt Gelegenheit, zu beobachten, wie eine 78jährige Braut und ein 40jähriger Bräutigam vor dem Altar ausfiel.

Hundebrauten ist in Guben ein vielfach beliebter Vederbiss. Die Freunde dieser Delikatesse, so schreibt die „Abd. Ztg.“ werden gewiß mit Freuden vernehmen, daß jetzt Vorfürge getroffen wird, daß sie sich beim Genuß dieser Lieblingspeise nicht Anstößungsgefahren durch erkrankte oder mit Parasiten besetzte Hunde aussetzen. In der letzten Stadtrathsrath-Versammlung wurde nämlich der Antrag des Magistrats angenommen, daß alle Hunde, die die zur menschlichen Nahrung dienen sollen, ebenso wie alle anderen Schlachtthiere nur im Schlachthaus geschlachtet werden dürfen.

Daß der Aberglaube auch einmal seine guten Folgen haben könne, erzählt der Wäldenbesitzer Orlovski in Wienbora in Däpreußen. Anfangs Dezember wurden ihm 127 M. gestohlen. Bekannte riefen ihm, die Hülfe der flugen Frau in Anspruch zu nehmen, um die Spitzhunden zu entgehen. Die „Kuge“ wurde gerufen. Sie erklärte, den Dieb durch folgende Manipulation entdecken zu wollen. Sie ließ sich eine beliebige Photographie geben, legte dieselbe auf den Tisch und erklärte nun, sie würde am nächsten Tage wiederkommen und die Nase von dem Hilde forttragen. Dem Dieb würde dann sofort die Nase abfallen und jeder könne ihn erkennen. Als der Sohn des Müllers spät Abends noch einmal in den Stall ging, um nach dem Vieh zu sehen, fand er auf der Schwelle des Hauses das gestohlene Geld. Demnach hat der Dieb seine Nase doch ziemlich hoch bewerthet und wollte lieber auf die „Kapitalien“ als auf seine Nase verzichten.

Sandessen. Aus St. Louis wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß dort sich eine Sekte gebildet habe, die den Namen der „Schmutzesser“ (dirt-eaters) führt. William Winbhor, ein wissenschaftlich gebildeter Mann — er ist Advokat — führt den Titel „Hauptschmutzesser“. Er behauptet, daß er die Anregung zu seiner Lehre aus dem Studium der Thiere entnommen habe, die alle Erde essen. Infolge dessen litten sie nicht an Magenkrankheiten, während die Menschen besonders stark damit befallen wären. Die Anhänger Winbhor's behaupten, daß sie sich, seitdem sie diesen Rathschlage befolgten, außerordentlich wohl fühlten. Der sogenannte Schmutz besteht in Wirklichkeit aus seinem Wirtsküchenabfall, der sorgfältig gereinigt und von Winbhor an seine Anhänger zu einem Schilling für den Sad verkauft wird. Von diesem Sand nehmen die Mitglieder der neuen Sekte täglich einen Theelöffel voll in einem Glase Wasser ein. Ursprünglich zählte der Verein der „Schmutzesser“ 75 Mitglieder, doch ist deren Zahl inzwischen schon stark gewachsen. Mr. Winbhor ist sicher ein gelehrter Geschäftsmann, der es versteht, aus Sand Gold zu machen. Auf seine Anhänger trifft das Wort zu, „Und ist der Vorschlag noch so dumm, er findet doch sein Publikum!“

Kleine Chronik.

— Aus Berlin wird wieder ein großes Feuer in einer Glas- und Porzellanfabrik gemeldet. 5 Feuerwehrleute sind in Folge Rauchvergiftung schwer erkrankt.

— In der Wiener Hofburg kam ein großer Diebstahl vor. Generaladjutant Graf Paar vernichtete zwei preussische Orden in Brillanten, eine Tabakdose, vom Czaren geschenkt, allein 12 000 österr. Kronen werth.

— Bei der Berliner elektrischen Straßenbahn entgleiste ein Anhängewagen, gerieth auf ein Nebengeleise, wo ihn ein entgegenkommender elektrischer Wagen fahle und zertrümmerte. Zwei Fahrgäste sind schwer verletzt.

— Ein „Markt-Streik“ (wegen einer den Händlern nicht passenden neuen Marktordnung) spielt in Mannheim ein. Gestern war der „Speise-Markt“ fast ganz „entvölkert“, weil die Händler die Bauern und Bauernweiber vor den Thoren in Empfang genommen, sie theils „ausgekauft“, theils durch sonstige Mittel zur Heimkehr veranlaßt hatten. Zahlreiche Personen sind wegen Aufruhrs und Widersehlichkeit notirt. Die „Streikbrecher“, die natürlich bald ausverkauft hatten, wurden mit höhnischen Hochrufen begrüßt.

— Verworfen ist vom Reichsgericht die Revision R'n'e'h'l's, des zum Tode verurtheilten „bayerischen Dieb“. Die Gerichtsverhandlung hat die Sache aller Romantiker entleert.

— Sämtliche Jöglinge der Handelsakademie zu Germannstadt (Stedenbürgen) sind in den Streik getreten. Sie erklären, die Akademie so lange nicht besuchen zu wollen, bis der Professor der französischen und deutschen Sprache, dessen Strenge nicht zu ertragen sei, durch einen anderen Professor ersetzt worden ist.



Aus der Umgegend.

* Viebrich, 2. Januar. Von welch unheilvollen Folgen das Jantiren mit Schusswaffen begleitet sein kann, beweist wieder nachstehender Fall. Die erwachsenen Söhne eines längere Zeit schon erkrankten Invaliden machten sich mit einer ihrer Meinung nach entladenen Pistole zu schaffen, als plötzlich ein Schuß losging und die Ladung dem Vater in das linke Schulterblatt drang. Die Verwundung ist eine solche, daß die Ueberführung des Mannes in das Rother Kreuz-Hospital nach Wiesbaden nöthig wurde. Also wieder ein Fall, welcher zur Vorsicht mahnt. — Die Neujahrnacht in dieser Gegend verläuft zu haben scheint ein Oesterreicher, der-

selbe wurde heute früh in der Schloßstraße in sehr mißlichem Zustande aufgefunden. Nach Feststellung der Personalkarte wurde der Mann entlassen. Offenlich hat ihm die „Exzursion“ nichts gebracht.

1. Viebrich, 3. Januar. Bei der zwecks Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgten Personenstandsaufnahme wurde festgestellt: Anwesend 5392 männliche Personen über 14 Jahre alt (einschl. Militär), 4824 weibliche Personen über 14 Jahre alt und 5057 Personen unter 14 Jahre alt, zusammen 15.273 Köpfe, gegen eine bei der Volkszählung im Jahre 1890 festgestellte Einwohnerzahl von 15.048 Köpfen. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt also 225 Personen.

*** Zahn, 2. Januar.** Unser langjähriger Bürgermeister Herr Groß sah sich leider in Folge von Krankheit veranlaßt, sein Amt, welches er erfolgreich verwaltet hat, niederzulegen. Damit ist die Neuwahl notwendig geworden. Offenlich gelingt es den Gemeindevorsteher, den richtigen Mann zu finden, welcher, in die Fußstapfen seines bewährten Vorgängers tretend, gewillt ist, die Interessen unserer, in rühmlichem Aufblühen begriffenen Gemeinde in jeder Hinsicht wahrzunehmen.

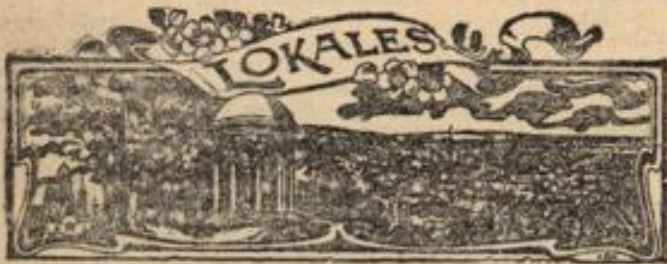
*** Mainz, 2. Januar.** Der langjährige Polizeirath Travers ist in den Ruhestand getreten, ein neuer Vorstand des Polizeiamtes aber noch nicht ernannt. — Die Sparkasse erweist Minderbemittelten eine Wohlthat durch die neu eingeführte monatliche Vergütung der Einlagen statt vierteljährlicher. — Ein Spitzbube hat in der Neujahrsvorabend das Bureau der Niederlande, Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft am Rhein „besucht“, doch fielen ihm in haar nur 7 Mark in die Hände, weshalb er noch Briefmarken pp. mitgehen ließ.

*** Mainz, 2. Januar.** Die Sylvesternacht war gegen frühere Jahre eine äußerst geräuschvolle. Viel Unfug wurde mit Feuerwerkskörpern verübt. Nicht selten kam es vor, daß Jagen, „Frösche“ aus den Fenstern auf die Straße geworfen wurden und Passanten in die größte Gefahr kamen. Das Schießen ging nicht ohne Unfall ab. An der Ecke der Neubrunnenstraße und mittleren Weiche erhielt Schneider Freitag einen scharfen Schuß in den linken Oberarm, als er in eine Weinwirtschaft ging. Der Thäter, der das neue Jahr mit scharfen Schüssen begrüßte, soll ein Hissbrenner der Eisenbahn sein, der bereits vernommen wurde. Auch an Schlägereien fehlte es nicht. So bearbeiteten sich Leute von der Kesselfabrik aus bis zur Pfandhausgasse, wo zwei Schulkinder ergriffen. Die Folge war ein förmlicher Kampf der Ergebenen mit den Schulkinder, die Verstärkung vom Revier und durch Soldaten erhielten, mit Mühe gelang die Verhaftung der Angreifer. — In der Grabenstraße spielte ebenfalls eine Keilerei, die Kampfmittel lagen in Gestalt zerbrochener Stuhlbeine noch am Morgen auf der Straße.

*** Bingerbrück, 2. Januar.** Bei den Bahnmeistereien ist die Arbeitszeit der Streckenarbeiter pp. so eingeschränkt worden, daß Verbeirathete nur drei Tage in der Woche arbeiten. In Dingeln ist die beschränkte Arbeitszeit, welche Verminderung des Verdienstes mit sich bringt, schon früher eingeführt worden.

*** Frankfurt a. M., 1. Januar.** Die Zahl der „Millionäre“ ist auf 447 gestiegen.

*** Frankfurt a. M., 2. Januar.** 79 Jahre alt starb der Geh. Kommerzienrath A. N. Burg, der im Kunstleben der Stadt eine Rolle gespielt hat. — Der „Zoologische“ macht am Sonntag mit den erhobten „billigen“ Tagen den Anfang. Statt 20 Pf. zahlt man künftig 30 Pf. Ob diese Art von „Erhöhung“ zum Nachtheile Minderbemittelten das erhoffte 6000 Mark-Plus bringt, ist fraglich.



* Wiesbaden, 3. Januar 1902.

*** Das Ende des Tannenbaumes.** Der „Immergrüne“ dürfte in den meisten Familien am Silvester-Abend zum letzten Male seine „leuchtende“ Thätigkeit entfaltet haben. Er wird gewöhnlich noch bis zu dem Drei-Könige-Tag gebuddelt, aber dann wird dem weihnachtlichen Zimmerbaum und dem Symbol der frohen Festtage ein gewaltiges Ende bereitet. Der Nadelbaum fängt nun an, infolge der Zimmerwärme dürr zu werden, durch reichlichen Abfall seiner stehenden Nadeln der Hausfrau unbehaglich zu werden und so gerne sie wie die anderen Familienmitglieder, den Anblick der buntglänzenden Pflanze genießt, die Ordnung und Sauberkeit der Wohnung geht vor. Das tiefste Leid beim „Abmachen“ des Christbaumes empfindet gewiß unsere Kinderwelt; sie scheidet wehmüthig von dem Liebling und denkt schon dabei an das Wiederkommen im nächsten Jahre. Alles, was verzehrbar war, Apfel, Nüsse, Konfituren, Marzipan-Schmuckwerk, ist allmählich verschwunden und von den Kleinen genascht worden; die Mama wundert sich daher bei der Räumung, daß „gar nichts mehr da ist“. Sie vernimmt manches neue Verzierungstück und hätte es gerne gesehen, wenn dasselbe als dauerndes Ornament mit auf die Kammer gekommen wäre. Sie muß sich bescheiden, die lederen Sachen sind längstens mit Wohlbehagen zerlaut und verbrannt — sie kommen nicht mehr wieder, und mütterliches Raisonieren hat keinen Zweck. Nicht einmal eine Süßigkeit für sie ist noch vorhanden. Oh! Diese Kinder! Lebst du, getauft infolge dessen.

Tannenholz ist vorzügliches Brennholz. Das Verbrennen wird durch das demselben anhaftende Harz und die entstehenden Gase gefördert und beschleunigt; dazu kommt, daß das Holz des Baumes durch das lange Stehen im geheizten Raume recht trocken geworden ist. In den meisten Fällen wird der seiner mannigfaltigen Ausschmückung entkleidete und seines würdigen Dienstes entlassene Tanneholz folglich in den dunkelsten Keller getragen, um hier vielleicht noch ein halbjähriges trauriges Dasein zu fristen, ein Dasein, welches seinem gewesenen Amte in keiner Weise würdig ist.

*** Personalien.** Eisenbahn- und Betriebsinspektor Stromeier-Verein tritt an Stelle des mit Wahrnehmung der Geschäfte eines bautechnischen Mitgliedes der Frankfurter Eisenbahndirektion beauftragten Bau- und Betriebsinspektors Wargen, bisher Vorstand der Betriebsinspektion 2-Wiesbaden. — Die Assistenten-Prüfung bei Telegraphist Klein-Rudelsheim b. stand.

Beim Landgerichte ist mit dem neuen Jahre eine anderweite Vertheilung der Geschäfte erfolgt. Das Präsidium bei der Strafkammer 1 (Beschlusssachen) hat Herr Landgerichtsdirektor Krauß erhalten, während dasjenige bei der Strafkammer 2 (Erstinstanzliche Sachen und Verfügungen in Verzeßsachen) von Herrn Landgerichtsdirektor Born auf Herrn Landgerichtsdirektor de Riem und dasjenige bei der Strafkammer 3 (Verurteilungen in Verzeßsachen und Verurteilungen) von Herrn Landgerichtsdirektor de Riem auf Herrn Landgerichtsdirektor Born übergegangen. In der Samstag-Sitzung wird an Stelle des Herrn Landgerichtsdirektors

rathes Tilmann Herr Landgerichtsrath Thüsing den Vorsitz führen. — Im Laufe dieses Jahres finden wiederum 4 Schwurgerichtssitzungen statt, deren Beginn auf den 3. März, 9. Juni, 22. September und 1. December festgesetzt ist.

*** Kaufleute als Konkursverwalter.** Einem Wunsche des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten entsprechend sind demselben von der Handelskammer Kaufleute, die zu Konkursverwaltern geeignet sind, für die Amtsgerichte Wiesbaden, Höchst, Eltville, Riedesheim, St. Goarshausen, Lg.-Schwalbach in Vorschlag gebracht worden. Die Kammer wird für Wiesbaden, sowie die Amtsgerichte Höchst, Idstein, Mingen noch weitere Vorschläge machen. — Die Zahl der neuen Konkurse betrug im letzten Jahre 10,176 gegen 9183 im Jahre vorher. Eröffnet wurden 7712 (7058), wegen mangelnder Masse abgewiesen 846 (645), beendet 6192 (6555). Die Summe aller angemeldeten Forderungen betrug 188 (212) Millionen Mark. Die Tilgungsmasse bezifferte sich auf 52,6 Millionen (56,7) Mark. Es sind Forderungen ausgefallen: In Deutschland 146,3 (165,2), in Preußen allein 77,6 (88,3) Millionen Mark.

*** Jubiläum.** Am Neujahrstage feierte Herr Eduard Cürten sein 25jähriges Jubiläum als Sänger der russischen Kirche. Demselben wurde nach einer kirchlichen Feier von Sr. Hochwürden Herrn Erzpriester und Probst v. Prottopoff in überaus herzlichen Worten für die Verdienste eine goldene Uhr mit Widmung überreicht, von den Kollegen des Sängerkörpers eine dazu passende goldene Kette. Herr Cürten ist auch eine in Vereinskreisen bekannte Persönlichkeit und noch heute aktives Mitglied des Männergesangsvereins. Wir wünschen, daß es ihm vergönnt ist, noch recht lange zu wirken.

*** Festbühentheater.** In dem Schauspiel „Die größte Sünde“ von Otto Ernst, dessen Uraufführung unter Alwin Ungers Regie morgen, Samstag, den 4. Januar, erfolgen wird, sind in Hauptrollen beschäftigt die Damen Margarethe Frey, Clara Krause, Käthe Erbschlag, Helene Koppmann und Sofie Sched und die Herren Otto Kienker, Gustav Schulze, Hans Sturm, Rudolf Bartsch, Max Engelhardt, Paul Otto, Theo Ohrt und Albert Rosenow. Das Stück trägt am Münchener Schauspielhaus einen ganz außerordentlichen Erfolg davon, den stärksten der diesjährigen Spielzeit, und erhält sich dort unter wachsender Theilnahme des Publikums als erstklassiges Lustspiel auf dem Repertoire. — Die erste Wiederholung findet am folgenden Tage, Sonntag, den 5. Januar, Abends, statt, während in der Nachmittagsvorstellung der lustige „Stabs-trompeter“ seine lachenden Weisen erklingen läßt. Die Poffe geht zu halben Preisen in Scene.

*** Kurhaus.** Wie im vergangenen Jahre, so dürfte auch diesmal bereits der erste große Kurhaus-Maschinenball, welcher morgen Samstag stattfindet, ein lebhaftes und animirtes Gelingen zu sich zeigen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Termin für die Inhaber von Kurhaus-Abonnements- und Fremdenkarten zur Lösung von Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark morgen Nachmittag 5 Uhr abläuft.

*** Ehrung für langjährige Dienste.** Die Handelskammer zu Wiesbaden hat bis zum 31. Dezember 1901 24 gewerbliche Arbeiter für langjährige treue Dienste bei demselben Arbeitgeber geehrt: Weber, Heinrich, Brauer, Hahnstätten, seit 25 Jahren in Stellung bei J. G. Godefmann; Gärtner, Ernst, Linder, Erbenheim, seit 37 Jahren in Stellung bei H. Hartmann, hier; Gadenberger, Karl, Linder, Sonnenberg, seit 33 Jahren in Stellung bei H. Hartmann, hier; Gude, August, Linder, Rombach, seit 20 Jahren in Stellung bei H. Hartmann, hier; Wermesbach, Aug., Foktor, Montabaur, seit 26 Jahren in Stellung bei Gg. Sauerborn; Müller, Johann, Gerber, Montabaur, seit 31 Jahren in Stellung bei W. J. Sögen; Gerz, Math. Gerber, Montabaur, seit 22 Jahren in Stellung bei W. J. Sögen; Seibel, Peter, Montabaur, seit 21 Jahren in Stellung bei W. J. Sögen; Kuntz, Fritz, Maurer, Montabaur, seit 31 Jahren in Stellung bei Gerhartz; Ringer, Math. Maurer, Montabaur, seit 26 Jahren in Stellung bei Gerhartz; Heinz, Peter, Maurer, Montabaur, seit 22 Jahren in Stellung bei Gerhartz; Geiser, Josef, gew. Hilfsarbeiter, Montabaur, seit 21 Jahren in Stellung bei Gerhartz; Roth, Johann, Linder, Eschenbach, seit 21 Jahren in Stellung bei W. J. Sögen; Wittnich, Theodor, Linder, Esch, seit 21 Jahren in Stellung bei Jakob Ludwig; Stolz, Josef, Linder, Wiesbaden, seit 32 Jahren in Stellung bei Jakob Leber; Leber, Ph., Linder, Wiesbaden, seit 29 Jahren in Stellung bei Jakob Leber; Hofmeyer, Peter, Linder, Wiesbaden, seit 29 Jahren in Stellung bei Jakob Leber; Alster, Anton, Linder, Wiesbaden, seit 29 Jahren in Stellung bei Karl Hartmann; Schneider, Friedr. Ladner, Wiesbaden, seit 26 Jahren in Stellung bei Franz Schaeffer; Schmidt, Ladner, Rombach, seit 21 Jahren in Stellung bei Friedr. Kraus; Mey, Heinrich, Maurer, Draubach, seit 30 Jahren in Stellung bei W. J. Sögen; Sternberger, W., Schreiner, Wiesbaden, seit 30 Jahren in Stellung bei J. G. Röhling, hier; Korn, Jakob, Schreiner, Erbenheim, seit 26 Jahren in Stellung bei W. Moog, hier; Kohlmann, Heinrich, Schuhmacher, Weiburg, seit 40 Jahren in Stellung bei Emil Kähler; Simonis, Wilhelm, Stellmacher, Grenzhausen, seit 40 Jahren in Stellung bei Fr. W. Simonis. Die Ehrung findet bei mindestens 20jähriger Dienstzeit auf Antrag einer Corporation statt. Die Ehrungen fanden auf Antrag der betreffenden Corporationen und zwar des Lokalgewerbevereins Hahnstätten, Linder-Innung zu Wiesbaden, Tischler-Innung zu Wiesbaden, vereinigten Handwerker-Innung zu Montabaur, Handwerker-Verein Grenzhausen, Lokal-Gewerbevereine zu Rombach und Weiburg statt durch Ueberreichung eines künstlerisch ausgestatteten Diploms.

*** Nass. Vöderbahn.** In Soden a. T. fand laut „Nass. Btg.“ eine Vervollständigung über das Projekt einer nassauischen Vöderbahn statt. Die ca. 28 Kilometer lange Strecke Wiesbaden-Domburg v. b. Höhe, die ihre Fortsetzung nach Friedberg-Rauheim schon besitzt, berührt — durch das kleine Ländchen ziehend — zunächst Bad Weilbach, führt dann über Hesselheim, den Schlüssel zum Lössbacher Thal, und Eppstein, überschreitet die im Bau begriffene Höchst-Königsheiner-Bahn und erreicht in Soden ein weiteres Taunusbäd; von Soden soll sie über Cronthal nach Cronberg und von da weiter bis Dornburg geführt werden. Ueber Rentabilität braucht kein Wort gesprochen zu werden, als strategische Bahn — Entlastung des Bahnhofes Frankfurt und der Taunusbahn — ist sie von größter Wichtigkeit. Den Wünschen sämtlicher Taunusbäder würde das Projekt in gleicher Weise entsprechen wie den Bestrebungen der Nachbarschaft Wiesbadens im kleinen Ländchen, dessen Komitee deshalb gut thun würde, mit dem sich bildenden Komitee der Nass. Vöderbahn sich zu verschmelzen. Es soll mit aller Kraft sofort in die Agitation eingetreten werden.

*** Eine Schlägerei,** wobei das Messer wieder eine traurige Rolle spielte, hatte gestern Nachmittag in der Ellenbogengasse und Neugasse stattgefunden. Einer der Theilnehmenden wurde verletzt, der Thäter konnte verhaftet werden.

*** Aus der Neujahrsvorabend.** Ein sehr schwerer Unglücksfall wird aus dem Wipperfahl gemeldet. In Springen ist dem Bürgermeistersohn Christ. Siebel von Wipperfahl, der mit anderen jungen Leuten dort erschienen war, durch Plagen eines Gewehr-Laufes, die eine Hand fast gänzlich abgerissen worden. Der Verletzte ist einem hiesigen Spital übergeben worden.

*** Unterstützung der Veteranen.** Den Kriegsveteranen aus den Jahren 1848 und 1849, sowie deren Wittwen soll eine einmalige Unterstützung von Staatswegen zugewendet werden.

*** Carnevalistisches.** Im Concordia-Saal, Stiftstraße Nr. 1, hat sich unter dem Titel „Kleine Carnevalgesellschaft“ eine Gesellschaft gebildet, welche am Sonntag, 5. Jan., ihre erste Damen-Sitzung mit Tanz abhält. Da das Programm sehr reichhaltig und der große Saal sehr geschmackvoll decorirt ist, auch die Sitzungen vor einem bewährten Carnevalisten geleitet werden, so dürfte ein Besuch der Veranstaltung zu empfehlen sein.

*** Lotteriegeld.** Fortunos Guld scheint es auf Wiesbaden ganz besonders abgesehen zu haben, indem schon wieder der 2. Haupttreffer der Badener Pferdlotterie 6 Pferde im Werthe von 10.000 Mark in die bekannte Haupt- und Wäldstolke von Carl Cappel hier, Kirchgasse 40, fiel. Der 7. Haupttreffer, welcher in kurzer Zeit dorthin zur Auszahlung gelangen konnte.

*** Die Weihnachtsfeier des „Kathol. Kaufmännischen Vereins Wiesbaden“** fand am vorigen Sonntag durch eine Abendunterhaltung mit Tanz im Saale des Kathol. Vereines statt. Die alle Veranstaltungen des Vereines, so war auch diese, trotzdem keine speziellen Einladungen hierzu ergangen waren, so stark besucht, daß der Saal nicht befüllt war und viele wieder umkehren mußten. Die Feier wurde mit Musik und Prolog „Weihnachten“, sodann Begrüßung durch Herrn A. Schlags eingeleitet. In aufopferungsvoller Weise hatte zu diesem Feste Herr Rektor W. Köppler 3 gemischte Chöre (mitwirkend 20 Damen und 15 Mitglieder des Vereines): „Bei der Krippe Jesu“ — „Stich, Lieb und Freud“ — „Abendchor“, einstudirt und geleitet, welche gut und kräftig zu Gehör gebracht wurden. Herr Kaplan Korn, Geistlicher Vorgesetzter des Vereines, hielt die Ansprache. Derselbe wies auf die Bedeutung der Dichter am Christbaum und die innergründende Tanne hin und schloß mit der Devise des Vereines: „Ehrlich im Handel, ehrlich im Wandel“. Fräulein K. E. H. und Fräulein K. B. L. erfreuten die Anwesenden mit vier recht schön vorgetragenen Duetten. Ein Weihnachtsspiel, dargestellt von den Kindern M. Boulet, M. Schardt, A. Moos, A. Baum wurde gut ausgeführt und war sehr erhebelnd. Herr Vieth trug ein Gedicht „Aus Sturmes Noth“ vorzüglich vor. Herr Josef Groh brachte vier Bariton-Sologesänge recht gut zu Gehör. Die Herren K. Dornbach und J. Henninger sorgten für den humoristischen Theil und brachten die Sachmuskeln sehr stark in Bewegung; ersterer erfreute die Theilnehmer mit vier Vorträgen, letzterer mit einem komischen Vortrag und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß kam die humoristische Szene: „Die Wechselkredit“ zur Aufführung und wurde recht gut gespielt von den Herren Vieth, Dornmont und Conrad. Das reichhaltige, 16 Nummern haltende Programm, welches gedruckt vorlag, war um 11½ Uhr beendigt und verlief die schöne, erhebelnde Familienfeier in jeder Beziehung bestens.

*** Männerturnverein.** Der Männerturnverein bezieht, dem üblichen Gebrauche folgend, seine Weihnachtsfeier am Abend des Neujahrstages in der Turnhalle (Platterstraße). Der Besuch war ein überaus starker, die sehr große Halle war vollständig besetzt. Nach einleitendem musikalischen Vortrage sprach H. J. Jüll einbrudsvoll den Prolog. Die Gesangsriege intonirte Johann unter Leitung des Herrn Wärges den altbewährten Weihnachtschor „Es ist ein Ros entsprungen“, derselbe kam zur vollen und schönen Wirkung. In Verbindung des 1. Vortrages begrüßte der 2. Vortrage des Vereines, Herr Stabts. Kaltwasser die Festtheilnehmer, mit dem Wunsche schließend, daß dem Verein als schönstes Geschenk die Günst der Mitglieder und Freunde erhalten bleiben möge. Rannmehr folgten Vorträgen einer Mutterriege am Barren, Solovorträge, von begabten Vereins-Mitgliedern, Darbietungen der Gesangsvorträge, welche von dem Auditorium lebhaftest applaudirt wurden. Eine Gänzlichnummer des Abends bildete der Schwan „Loth's Frau“. Die Hauptrolle gab erfolgreich der Schauspieler Herr Kunz vom Residenztheater; die Mitspielenden bemühten sich ausnahmslos, ihre Rollen auf beste Weise durchzuführen und hatten durchweg Glück. Wahre Nachschaben durchdrängten oftmals den Saal; rauschender Beifall besahnte die Darsteller. Herr Kunz war noch mit komischen Vorträgen vertreten, durch neueste Couplets pp. wußte er sich allseitig Günst zu erringen. Die von dem Turnwart Herrn Engel geführten 5 Gruppirungen waren vollendet und gaben Zeugnis von guter Schulung und vollendeter Fertigkeit. Eine Verlosung von über 100 Gewinngegenständen, sowie Ballergewinnen beschloß die schon verlaufene Feier. Zwei Mitglieder, die Herren Weismann und Beer, welche 25 Jahre dem Verein angehören, wurden durch Ueberreichung von Diplomen ausgezeichnet.

*** Landesversicherungs-Anstalt Hesse-Nassau.** Letzter Tage hielt der Ausschuss der Landesversicherungs-Anstalt Hesse-Nassau seine ordentliche Sitzung in Kassel.

In das Ausschuss-Präsidium wurden wiedergewählt: Rechtsanwalt Hauser-Rösch als Vorsitzender, Ladner Stolz-Wiesbaden als dessen Stellvertreter. Die Rechnungsprüfungs-Kommission hatte die Rechnung von 1900 einer Prüfung unterzogen. Auf Antrag des Kommissionsmitgliedes Stolz wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Hierbei genehmigte der Ausschuss die Ueberführung des Haushaltsplanes bei den Ausgaben für Krankenfürsorge, welche 39.404,51 Mark betrug. Es waren zur Krankenfürsorge in 1900 168.000 Mark vorgezogen, während sich die wirklichen Ausgaben auf 207.404,51 Mark beliefen. Stolz-Wiesbaden wurde wieder in die Prüfungs-Kommission gewählt. Der Haushaltsplan für 1902 wurde nach den Anträgen des Vorstandes aufgestellt. Von dem Beschluß des Vorstandes, in welchem sich derselbe für die Vernichtung der Quittungskarten und Anlegung von Sammelacten endgültig entschieden hatte, nahm der Ausschuss unter Zustimmung Kenntniß. Zur Veranlassung stand weiter die Frage des Neubaus eines Verwaltungsgebäudes. Der Ausschuss erkannte die Nothwendigkeit eines Neubaus an und ermächtigte den Vorstand, in Gemeinschaft mit der Baukommission, zu welcher u. A. Ladner Stolz-Wiesbaden zählt, einen Bauplan zu erwerben. Danach folgte die Wahl einiger Beisitzer für das Schiedsgericht für Arbeiter-Versicherung in Wiesbaden. Zum Schluß nahm der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses, Ladner Stolz-Wiesbaden, Veranlassung, energisch Verwahrung einzulegen gegen die Stellung, welche die Ortskrankenkassen des Regierungsbezirks Wiesbaden gelegentlich ihres Zusammenretens in Limburg gegen den Vorstand der Ver.-Anstalt auf dem Gebiete der Krankenfürsorge eingenommen haben und insbesondere zum Gegenstand eines Zeitungs-Artikels gemacht worden sei. Einzelne Redner äußerten ihrem Befremden Ausdruck, daß Herr Groß-Frank-

für solche Angriffe gegen den Vorstand gerichtet habe, obwohl aus seiner amtlichen Tätigkeit bei der Frankfurter Ortskrankenkasse deren Nicht-Verurteilung hätte bekannt sein müssen. Demgegenüber erklärte der Vorsitzende des Vorstandes, Landeshauptmann Freiherr Medel, daß dem Vorstand jener Artikel seinerzeit zugegangen sei, daß der Vorstand jedoch davon abgesehen habe, etwa wegen Verletzung des Strafrechts gegen Herrn Graf zu stellen, obwohl er rechtlich hierzu völlig in der Lage gewesen wäre. Denn der Vorstand sei davon überzeugt, daß er auf dem Boden des Gesetzes stehend, alles tue, was ihm in sozialpolitischer Hinsicht erlaubt sei, und daß diese seine Überzeugung auch allseits in der Provinz geteilt werde. Wenn dagegen gelegentlich ein vereinzelter Widerspruch laut werde, so sehe sich der Vorstand deshalb doch nicht veranlaßt, Ansichten und Behauptungen besondere Bedeutung beizulegen. Die Ausführungen des Herrn Graf fanden in Herrn Brinmann-Gassel lebhaftige Zustimmung, der gesamte Ausschuss war in der Anschauung einig, daß die Angriffe der Ortskrankenkassen des Reg.-Bezirks Wiesbaden sachlich ungerechtfertigt und in ihrer Form nur zu bedauern wären.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammerurteilung vom 3. Januar. Eine gestohlene Wasserleitung.

Zur Dielenmühle führte ehemals eine große eiserne Wasserleitung, welche eines Tages (anscheinend im Frühjahr 1899) bei Gelegenheit von Erdarbeiten zufällig freigelegt wurde und deren Röhren (dieselben sollen einen Wert von mehreren hundert Mark repräsentiert haben) sich die bei den Arbeiten thätigen Leute, die Tagelöhner L., K., J. und B. dann aneigneten, um sie bei einem hiesigen Schrotthändler an den Mann zu bringen. Im Ganzen sollen sie sich Mk. 60 bis 70 Nebenverdienst in dieser Art verschafft haben. Während die Anklagebehörde aus dieser Thatfache den Bieren den Vorwurf des Diebstahls macht, behaupten sie, sie hätten von einer Person, die sie dazu für befugt hielten, die Erlaubnis zur Verwertung der Röhren erhalten. Sie erbieten sich auch, diesen Beweis zu erbringen und der Gerichtshof giebt zu diesem Behufe einem von ihnen gestellten Verdagungsantrag statt. — Ein Zeuge, welcher trotz gehöriger Ladung und ohne sein Fernbleiben zu entschuldigen im Termin nicht erschienen ist, verfällt in Mk. 10 Ordnungsstrafe und hat auch die durch sein Ausbleiben entstandenen Kosten zu tragen.

Samstag-Bergnügen auf dem Lande.

In R. Niederbach fand am 28. Juli eine Vereinsfestlichkeit mit obligatem Tanz statt. Dabei kam es zu Ordnungswidrigkeiten in einem Wirtschaftstale. Die Jugend, neugierig, was sich aus denselben entwickeln werde, scharte sich vor dem Lokale zusammen, gab ihr reges Interesse an dem, was vorläufig noch innerhalb des Lokales sich abspielte, durch allerlei Hufe und provokierte dadurch das Einschreiten des Nachtwächters. Als seine Vernehmung zur Ruhe dem üblichen Sohne der stark angeheiterten Burden begegnete, glaubte er, seine Autorität dadurch wiederherstellen zu sollen, daß er einen der Exzessanten mit sich zur Wache nahm. Die Burden gingen dann jedoch thätlich wider ihn vor, griffen ihn nach der Kehle, hielten ihn den zum Dreinschlagen gezogenen Säbel fest und nur zu verwundern ist es, daß es am Abend nicht zu noch weit ernstlicheren Ausschreitungen gekommen ist. Dem Schreiner Carl Ottomar M., sowie dem Maschinenarbeiter Aug. E. als die Hauptbeteiligten, sind wegen Verletzung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und thätlichen Angriffen auf einen in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes begriffenen Beamten, M. mit 2 Monaten, E. mit Mk. 20 Geld bestraft worden. Die Strafkammer änderte die Strafen auf die Verurteilung der Verurteilten in 3 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft resp. Mk. 5 Geldstrafe und 1 Tag Haft um.

Eine Hochzeit mit Hindernissen.

Eines Tages im wunderschönen Monat Mai erschien ein Brautpaar vor dem Civilstandsbeamten in R. d. d. heim und beantragte seine Trauung. Zu seiner nicht geringen Bestürzung aber wurde es darauf aufmerksam gemacht, daß seinem Ansinnen nicht entsprochen werden könne, weil nach einer Bescheinigung des Bürgermeisters Weiß in Eibingen ihr Aufgebot dortselbst vom 2.—16. Mai, also 1 Tag weniger, ausgegangen habe, als das Gesetz es verlangt. — Da war natürlich Holland in Noth. Als die jungen Geirathsküsterinnen aber versicherten, die Bescheinigung sei unrichtig, erst am vorher gegangenen Tage sei thätlich der Auszug abgenommen worden, da bezüglich der Beamten ein menschliches Mitleiden und er nahm die Copulierung vor, nachdem die Leutchen auch unter Eid diese Erklärung abgegeben hatten. Es hatte, wie sich später ergab, damit auch seine Richtigkeit. Einer der Trauzeugen, der Winger Franz J. von Eibingen, sah eines Tages in seiner Stammbuchwirtschaft, da kam die Rede auch auf diese Trauung. „Man sollte gar nicht meinen“ — so ließ er sich dabei aus, daß es möglich sei, nicht zu wissen, wie lange jemand im Kästchen ausgehängen hat. Das ist Urkundenfälschung. Das muß angezeigt werden. Ich weiß noch nicht was ich tue.“ Thätlich nun zeigte er nicht die Sache an, wohl aber wurde er zur Verantwortung gezogen wegen öffentlicher Verleumdung des Bürgermeisters und vom Schöffengericht erhielt er diesförmig Mk. 50 Geldstrafe, während die Berufungsinstanz ihn frei sprach.

Briefkasten.

In Schierstein suchen wir gegen hohes Honorar einen zuverlässigen Mitarbeiter.
Abonnent 2. Wir werden die Sache unserem juristischen Beistand zur Begutachtung unterbreiten und Ihnen in einigen Tagen Bescheid geben.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.



Telegramme und lebhafte Nachrichten.

* Wien, 3. Jan. Das hiesige auswärtige Amt hat die österreichisch-ungarischen diplomatischen Vertretungen im Auslande aufgefordert, von den dortigen österreichisch-ungarischen Consulaten ein Gutachten über die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge zu verlangen.

* London, 3. Jan. Erste Verwickelungen bedrohen England anlässlich der Neufundlandfrage. Die Krijs ist latent. Die Einwohner von Neufundland protestieren energisch gegen jede Erneuerung des Modus vivendi mit Frankreich und belagern sich über das Kolonialamt, welches nicht versuchen will, den Eingeborenen neue Bedingungen zu sichern.

— Aus B. L. m. f. o. n. t. e. i. n. wird gemeldet: Montag Abend verfuhrten die Buren, die Eisenbahn zwischen Springsfontein und Kniesfontein in der Richtung nach Bethulie zu überschreiten, wurden aber von der Besatzung der Hochhäuser zurückgeworfen.

* Prag, 3. Jan. Nachdem der Jungtschechenklub in seiner gestern Abend stattgehabten Sitzung beschlossen hat, bei Veratung des Budget-Provisoriums im Landtage lediglich eine Erklärung abzugeben, dürfte der böhmische Landtag noch heute geschlossen werden, damit die deutsch-tschechischen Verständigungs-Conferenzen ihren Anfang nehmen können.

* Sofia, 3. Jan. Mittermeldungen zufolge wurde die von Räubern gefangene Missionarin Miss Stone freigelassen.

* New-York, 3. Jan. Der venezolanische Consul erhielt ein Telegramm aus Caracas, wonach Hernandez geschlagen worden und Pietri in Gefangenschaft gerathen sei.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Bureau: Linsenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Geh. Kirchstraße 29. Dr. Gehmann, Kirchstraße 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lehmann, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Müller, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Schenck, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: für Augenkrankheiten Dr. Kruer, Wilhelmstraße 18; für Hals-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Rieder jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Weberstraße 3. Sinder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michaelsberg 2. Masseure und Seilgehülfe: Klein, Marktstraße 17. Schweißbäder, Michaelsberg 16. Matthes, Schwalbacherstr. 13. Masseuse Frau Frech, Bernmannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Reugasse 15. Ocularium-Gesellschaft, Weberstraße 9, für Bandagen etc. Firma H. Stof, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2. Gebr. Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.

Es hat gewiß seine Berechtigung, große Versammlungsräume, Salons etc. mit Gaslicht, elektrischem Licht oder dergl. zu erleuchten. Ein Anderes ist es hinsichtlich der Wohnräume. — Wie gemüthlich ist es in unseren trauten Heim bei der brennenden Petroleumlampe, wenn wir die Gemüthlichkeit haben, daß durch dieselbe keinerlei Unanständigkeit angerichtet werden kann. Reisen wir doch fortwährend in den Reitzungen von Personen- und Sachbeschädigungen, welche durch Explosion solcher Lampen verursacht wurden. Es kommt also darauf an, ein Öl zu brennen, welches frei von diesen gefährlichen Eigenschaften ist. Als solches können wir das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Kaiseröl (niederkohlendes Petroleum) aus der Petroleumraffinerie vorm. Aua. Koff in Bremer bezeichnen. Das Kaiseröl hat einen so hohen Entflammungspunkt, daß, wie unzählige Versuche ergeben haben, eine mit demselben gefüllte Lampe beim Umfallen verloscht, indem das ausfließende Öl die Flamme erstickt, daher viele große Fabriken in ihren Arbeitsräumen nur Kaiseröl brennen, wie denn auch viele Mecklenburger daselbst als Beleuchtungsmaterial ausdrücklich vorschreiben. — Weitere Vorteile des Kaiseröls im Vergleich gegen gewöhnliches Petroleum sind die wasserhelle Farbe und der Geruch, welcher kaum noch an Petroleum erinnert und, last not least, das barbare Brennen; auch möge nicht unerwähnt bleiben, daß sich das Kaiseröl ebenso vorzüglich für Kochmaschinen wie für Lampen bewährt hat.

Gicht

Als wirksamstes und dabei unschädlichstes Mittel empfehlen die ersten medizinischen Autoritäten;

Sidonal (Chinasäures Piperazin)

Käuflich in den Apotheken
Vereins Chemische Werke Aut. Ges. Charlottenburg.

Ein schönes Gesicht ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses vermag, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhards Lillienmilch das Gesicht u. die Hände weich u. zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts u. der Hände. Flac. 1,75 Mk. Zu haben bei **Sacke & Esklony, Wiesbaden**, Taunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen. Erstes Spezialgeschäft für sämtl. Parfümerien u. Toilette-Artikel. Versandt aller Artikel v. 5 Mk. an portofrei.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Fahren, Nähen, Zurechtlegen und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Pariser Journal.

Putz-Kursus.

zur gründlichen Ausbildung, Anfertigen von Hüten, Façons, Händchen, Kinderkleidern, Helgenänder, Sammetbüten u. Kappen, Wäcken und Krausen von Federn etc. Material gratis. Kursus 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen.

Marie Wehrbein, Reugasse 11 2 Et



Samstag, den 4. Januar 1902,
Abends 8 Uhr:

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.
Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

PROGRAMM.

Vor den Tänzern.

1. Militär-Marsch von Schubert, arrangirt von Gottschalk Kap. d. 80. Regts.
2. Ouverture zu „Die schöne Galathee“ von Suppé Art.-Trmp.-Korps
3. Ouverture zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“ von Suppé Kap. d. 80. Regts.
4. Aubade aux mariés Art.-Trmp.-Korps

I. Abtheilung.

- Masken - Polonaise, „Narzhalla - Marsch“ von Zulehner Kap. d. 80. Regts.
- Walzer. „Venetia“ von Lowthian Art.-Trmp.-Korps
- Polka. „Bräutchen“ von Strauss Kap. d. 80. Regts.
- Polka-Mazurka. „Gruss an Genf“ von Heyer Art.-Trmp.-Korps
- Rheinländer. „Rebenlaub“ von Faust Kap. d. 80. Regts.
- Französisch. „Réunion“ von Zikoff Art.-Trmp.-Korps
- Walzer. „Mein Traum“ von Waldteufel Kap. d. 80. Regts.
- Kreuz-Polka. „Stettiner“ von Morzdorf Art.-Trmp.-Korps
- Rheinländer. „Pas de quatre“ von Lutz Kap. d. 80. Regts.
- Walzer. „Edelweiss“ (neu) von Th. Blumer Art.-Trmp.-Korps
- Ländler von Faust Kap. d. 80. Regts.
- Galopp. „Carambolage“ von Faust Art.-Trmp.-Korps
- Walzer. „Wiener Blut“ von Strauss Kap. d. 80. Regts.

Pause.

Während der Pause:

1. Potpourri aus „Der Bettelstudent“ von Müllacker Kap. d. 80. Regts.
2. Spanischer Tanz No. 5 von Moszkowski Art.-Trmp.-Korps
3. Fantasie aus „Die Fledermaus“ von Strauss
4. Immer lustig, Marsch von Weil

II. Abtheilung.

- Walzer. „Wiener Blut“ von Strauss Art.-Trmp.-Korps
- Kreuz-Polka von Schlichting Kap. d. 80. Regts.
- Polka-Mazurka. „Korallenlippen von Lohar Art.-Trmp.-Korps
- Französisch. „Die schöne Helena“ von Strauss Kap. d. 80. Regts.
- Rheinländer. „Der Zecher beim Becher“ von Faust Art.-Trmp.-Korps
- Walzer. „Valse bleu“ von Margis Kap. d. 80. Regts.
- Polka. „Ein Tanz-Rezept“ von Hermann Art.-Trmp.-Korps
- Galopp. „Rasch wie der Blitz“ von Müllacker Kap. d. 80. Regts.
- Walzer. „Du und Du“ von Strauss Art.-Trmp.-Korps
- Polka. „Amoretten“ von Hermann Kap. d. 80. Regts.
- Rheinländer. „Der fröhliche Zecher“ von Zikoff Art.-Trmp.-Korps
- Walzer. „Sirenenzauber“ von Waldteufel Kap. d. 80. Regts.
- Galopp. „Schnell wie der Blitz“ von Konrad Art.-Trmp.-Korps

Eintrittspreis: für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens Samstag Nachmittag 5 Uhr: 2 Mark; für Nicht-Abonnenten: 4 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 5. Januar 1902, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Numerierter Platz (nur für das Symphonie-Konzert gültig) 1 Mk. Tageskarten (nichtnumeriert für beide Konzerte, Leszimmer &c. gültig): 1 Mk.

Abonnements- und Fremden-Karten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Gallerien sind geöffnet.

Der rothe und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes in Verbindung mit dem Konversations-Saal geöffnet. Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Rotations-Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekten, Preislisten etc.

auf weiss
und buntem
Papier, in
kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-Prospecte in einer Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.

Alle . . .

Drucksachen

für den

Comptoir-
BedarfTelephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

als:

Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen - Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen - Briefbogen
Wechsel - Postkarten
Couverts - Placats
etc. etc.

Rotationsdruck

von

Massenaufgaben.

*

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers
Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.Liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinkelfelde.

Süd- u. Dessert-Weine

unter Garantie für reine Traubensäfte.

	per Flasche:
Cherry	120, fine old 140 Pfg.
Madeira	130, " " 150 "
Malaga	140, " " 160 "
Samos	110, " " 130 "
Recht griechischer Medicinalwein.	
Portwein	130, fine old 150 Pfg.
Cephalonia	140, " " 160 "
Vino Vermouth di Tor.	120 Pfg. ohne Glas.

Punsch-Essenz

unter Verwendung von nur feinst.
Raffinade-Zucker, kein Zucker-
Syrup.

Ram-Punsch-Essenz 140 Pf.

Arac " " 150 "

Rothwein-Punsch-Essenz 160 Pf.

per Flasche ohne Glas.

Wilh. Wolf,

Weinhandlung und Liqueur-Fabrik,

Karlsruhe 40.

Telephon Nr. 690. 9704

Verloren

wurde 1. Januar ein schwarzer
Pulchbeutel m. 2 Bändern (Bulwer)
zwischen Kapellen u. Moritzstr.
Abzug. Kapellenstr. 89, 1. 604Hl. Dachwohnung, 2. Hm. und
Küche, 1. monat. 15 M. fof. zu
verm. Näh. Schachtstr. 1, Bureau.Damenbügel gefunden Nähe
Bauhinienstraße. Abzugeben
Wettstr. 42, 2. Stod. 8 bis
9 Uhr Abends. 606A. Reinf. Frau I. Wachs u. Pugs
bes. bei besseren Herrschaften.
610 Wetzlarstr. 41, Bld. D.g. Plut. F. Finnerman,
Hilse Hamburg, Fichte. 33.

Pianino

(sehr gut) Aufbaum, ist sehr billig
zu verkaufen. 102
Goldgasse 12.

Ein Haus,

im Centrum der Stadt gelegen, mit größeren Portiere-Räumlichkeiten zu
Büro- oder mit großem Hof zur Erbauung derselben, wird von
solchem Käufer

sofort zu kaufen gesucht. 611

Gest. Offerten mit genauer Preisangabe und zu leistender An-
zahlung unter E. R. 100 an die Exped. des „W. Gen.-Anz.“ erbeten.

Bekanntmachung.

Samstag, den 4. Januar ex., Mittags 12
Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Maurer-
gasse 16 hier:2 Pferde, 2 Pianino, 1 Secretär, 3 Verticow,
1 Büffet, 1 Spiegelschrank, 3 Blüschgarnituren,
4 Sophas, 3 Kleiderschränke, div. Tische, Stühle,
Spiegel, Bilder, 3 Waschkommoden m. Marmorplatte,
1 gr. Parthie Herren- und Damenhandschuhe, 8 Dgd.
Paar Herrensocken u. A. m.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Ronsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Seerobenstraße 1.

605

Bekanntmachung.

Samstag, den 4. Januar 1902, Nachmittags
1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Maurergasse 16
dahier:1 Damenschreibtisch, 1 Verticow, 1 Waschkommode,
1 Sopha, 1 Weißzeugschrank, 1 Servirtisch 26/10 Mille
Cigarren, 1 Kiste Kernseife und 2 Kisten Schmierseife
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 2. Januar 1902. 556

Weltz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 4. Januar 1902, Vormittags
1/12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Maurer-
gasse 16 dahier:1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Vudentisch, 1 Va-
denschrank, 1 Spiegel, 1 Real mit 36 Dgd. Gra-
vatten, 11/2 Dgd. Herren- und Damenhandschuhe
(Glace), 7 Einlagen Knöpfe (versch. engl.), 2
Cartons Herren- und Damenschirme u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 3. Januar 1902.

Triller,

Gerichtsvollzieher.

601

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. Januar 1902, Nach-
mittags 3 1/2 Uhr, werden 14 den Erben des verstorbenen
Witwens Heinrich Mayer zu Wiesbaden gehörige in
der Gemarkung Wiesbaden belegene Acker, insgesamt
tagirt zu 73,100 Mark, auf dem hiesigen Amtsgericht,
Zimmer 98, zum Zweck der Erbtheilung öffentlich
zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1901.

Königl. Amtsgericht, Abth. 12.

167

Apfelsinen- u. Citronen-
Versteigerung.Heute, Samstag, den 4. Januar ex.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr

ansprechend, versteigere ich im Auftrage in meinem Auktionslokale

Nr. 47 Friedrichstraße Nr. 47

160 Kisten Apfelsinen und

25 Kisten Citronen,

schöne Waare,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 602

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Biehof-Marktbericht

für die Woche vom 28. Dezember 1901 bis 2. Januar 1902.

Wegartung	Per morm ange- geben	Qualität	Preis	von — bis	Anmerkung
	Stück		per	100 Stk.	
Ochsen	56	I.	50 kg	73 — 74	
		II.	50 kg	65 — 67	
Kühe	42	I.	50 kg	65 — 66	
		II.	50 kg	56 — 59	
Schweine	504		1 kg	1 30 1 32	
Kälber	315		1 kg	1 10 1 50	
Lämmer	45		1 kg	1 30 1 28	
Ferkel	—		Stück	— —	

Wiesbaden, den 2. Januar 1902.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 5. Januar 1902

Ratholische Kirche.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste Hl. Messe 6, zweite Hl. Messe 7, Kindergottesdienst 9,
Hochamt 10, letzte Hl. Messe 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Weihnacht-Andacht.
Montag, den 6. Jan., Fest der Erscheinung des Herrn (Hl. drei Könige)
geborener Feiertag.
Nachm. 2.15 Andacht mit Segen (507).An den Wochentagen sind die Hl. Messen während der Ferien um 6.30,
7.30 u. 9.30.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6.30, zweite Hl. Messe 8, Kindergottesdienst (Hl. Messe mit
Predigt) 9 Uhr, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.
Nachm. 2.15 Christenlehre mit Andacht (507).
Nachm. 5—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
Montag, den 6. Jan., Fest der Erscheinung des Herrn, geborener Feiertag.
Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen.
Nachm. 2.15 Andacht (505).An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 7, 7.45 und 9.15 Uhr,
7.45 sind Schulmessen und zwar Mittwoch und Samstag für die Beher-
straße u. St. Marienstraße und die Institute, Dienstag u. Freitag für
die Talschulstraße.Samstag Nachm. 4 Uhr Solbe, 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur
Beichte.NB. Die Kollekte im Hochamt von Hl. Drei Könige in beiden Kirchen
ist für die Waisen in Afrika bestimmt.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 4. Januar 1902.

4. Vorstellung.

22. Vorstellung im Abonnement B.

Der Wildschütz.

Komische Oper in 3 Akten, nach Kogebue frei bearbeitet.

Musik von K. Böhm.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornow.

Graf von Eberbach	Herr Müller.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Herr Schwarz
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin	Herr Henle
Baronin Freimann, eine junge Witwe	
Schwester des Grafen	Herr Kaufmann.
Ramette, ihre Kammermädchen	Herr Doppelbauer.
Baron, Schulmeister auf einem Gute des Grafen	
Gretchen, seine Braut	Herr Croissant.
Bancarius, Haushofmeister auf dem Schlosse	Herr Wallentin.
Dienerin und Jäger des Grafen, Dorfbesitzer, Schuljüngling.	
Ort der Handlung: Der erste Akt spielt in einem, eine Stunde vom Schlosse gelegenen Dorfe; der zweite und dritte Akt auf dem Schlosse selbst.	

... Baculus Herr v. Bongardt.
vom Stadttheater in Strassburg i. E. als Gast.
Bei Beginn der Ouverture werden die Türen geschlossen und erst nach
Schluss derselben wieder geöffnet.
Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/4 Uhr.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. F. Rauch.

Samstag, den 4. Januar 1902.

105. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Erst-Aufführung.

Novität. Die größte Sünde. Novität.

Drama in 5 Akten von Otto Ernst.

Regie: Alduin Unger.

August Wölfer, Großkaufmann	Gustav Schulze.
Christine Wölfer, seine Frau	Clara Krause.
Magdalene, Wehrings Braut,	Margarethe Frey.
Frei.	Käthe Gröhl.
Wolfgang Wehring	Otto Kienhöfer.
Volker Striling	Hans Sturm.
Volker Kienhöfer	Kay Engelsdorf.
Julius Weber, Comptoirist und Mitglied eines Jünglingsvereins	Paul Otto.
Emilie Siebeling, Vorleserin e. hoh. Mädchenschule	Sofie Schenk.
Dr. Lewin Scharf, Arzt	Adolf Bartel.
Stein, Schneidermeister	Liesl Diet.
Schwester Augusts Wehring	Helene Kopmann.
Koloff, Zeitungsträger	Albert Rosenow.
Ein Bot der Post	Richard Schmidt.
Ein Diener bei Wölfer	Hermann Kunz.
Frieda, Dienstmädchen	Emmy Rebe.

Ort der Handlung: Eine mittelgroße deutsche Residenzstadt.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. u. 4. Akt finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/4 Uhr.

Sonntag, den 5. Januar 1902.

Nachmittags 3.30 Uhr. Halbe Preise.

Der Stabstrompeter.

Gesangsspiel in 4 Akten von H. Mannhildt. Musik von Steffens.

Regie: Gustav Schulze.

Dirigent: Kapellmeister O. Unterndörfer.

Aufführung 3 Uhr. — Anfang 3 1/4 Uhr. — Ende 5 1/4 Uhr.

Abends 7 Uhr:

106. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male.

Die größte Sünde.

Was
bezweckt
die
Kasseler

Hafer-Kakao-Trink-Kur?

Die Hafermahlung ist für Gesunde wie Kranke von wohlthätigstem, oft geradezu wunderbarem Einfluss. Die Aerzte haben darum die Erfindung von Hausens Kasseler Hafer-Kakao mit Freuden begrüßt u. die neuerdings sehr in Aufnahme gekommene **Kasseler Hafer-Kakao-Trink-Kur** findet auf ihren Rat viele dankbare Anhänger. Ist jemand längere Zeit magen- od. darmleidend, od. sind Kinder in der Ernährung zurückgekommen, schwach, scrophulös, blutarm od. bleichsüchtig, so teile man die Kur so ein, dass man gerade zu solchen Tageszeiten eine Tasse Hausens Kasseler Hafer-Kakao zu sich nimmt, zu denen man sonst an derartige Getränke nicht gewöhnt ist, also ausser zum Frühstück in der Zeit Vorm. zwischen 10 u. 11, Nachm. zwischen 4 u. 5 u. Abends vor dem Schlafengehen zwischen 9 u. 11 Uhr. Hat sich jemand an Hausens Kasseler Hafer-Kakao gewöhnt, so wird er diese Kur monatelang fortsetzen können u. finden, dass sie die Blutbeschaffenheit bessert, die Nervenstärke anregt u. eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur bewirkt. Ein kurzer Versuch genügt natürlich nicht. Auch bei geistiger Abspannung u. dauernder Mattigkeit hat diese Kur schon Hervorragendes geleistet. Hausens Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Cartons à 1 Mk., niemals lose.

Faden Michaelsberg 4,
Preis 400 Mk., per 15. Januar
zu vermieten. Näh. Michels-
berg 30, Feilerstr. 599
Gerberstr. 26 Wertstatt oder
Lagerraum, f. hell, ca. 120
Qu.-Mtr. groß, ev. mit Stallung,
gr. Hofraum, sel. o. spät. z. verm.
587

Gasthaus

mit großer, gerader Kegelbahn, K.
Saal, gr. Keller, in n. Nähe Bies-
badens, f. nur 54,000 Mk. bei fl.
Anzahlung zu verm. Agenten verb.
Off. u. W. D. 500 a. d. Exp. 577

Jung. Ehepaar (Mann Schreiner)
Anfang 30er, mit 2 Kindern
sucht auf 1. April freie Wohnung
als Hausverwalter event. H. Berg.
Näh. im Verlag. 579

Danksagung.

Recht herzlichen Dank für die vielseitigen Beweise inniger Theilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels,

Ernst Adill Lenz,

Accise-Einnahmer,

insbesondere dem Herrn Pfarrer Schüller für die trostreichen Worte, sowie dem „Krieger- und Militär-Verein“ für das letzte Ehrengeleit, ferner für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen Denen, welche den nun in Gott ruhenden zur letzten Ruhestätte geleiteten. 588

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Else Lenz,
Familie Gerhard.
„ Stahl.



Sprudel.



Montag, den 6. Januar 1902.

Erste General-Versammlung u. Eröffnungs-Sitzung

im großen Saale des Hotel Victoria.

Saalloffnung: 11 Minuten nach 7 Uhr.

Einzug des Comités: 11 Minuten nach 8 Uhr präzis.

Fremden-Einführung — soweit Raum vorhanden — nur durch Mitglieder: 4 Mark.

Ren-Anmeldungen für Kappe und Stern müssen vorher bei den Herren: **Wilh. Neundorff**, Kochbrunnenplatz 1, **Wilh. Bickel**, Langgasse 20, **Aug. Engel**, Taunusstr. 12, bezw. **Wilhelmstr. 2** rechtzeitig bewirkt werden.

Lieber zu dieser Sitzung sind bis spätestens Freitag, den 3. Januar 1902, bei Herrn **Jos. Gupfeld**, Bahnhofstr. 2, einzureichen und Vorträge bei Herrn **C. Kallbrenner**, Friedrichstr. 12 anzumelden.

Der kleine Rath.

Auf

meine sämmtl. auf Lager habenden
Waaren gewähre ausnahmslos einen

Extra-Rabatt

von 10% Cassasconto.

Restparthien, sowie aussortirte Waaren
verkaufe zu und unter

Einkaufspreisen.

Vorzügliche Gelegenheit zu Geschenk-Einkäufen!

Carl Claes,

Bahnhofstrasse 3.

Wäsche-, Woll- und Weiss-Waaren.

Ein tüchtiger Rockmacher sofort
gesucht bei
Phil. Lutz, Schneidermeister,
Erdstraße a. Rh. 580

Reiner schott. Schäferhund,
gelb u. weiß gez. Pracht-
exemplar (Männchen), billig abzu-
geben Dellmündstraße 41, Leder-
handlung. 589

2 Schweine, 2 Ziegen
Krankheitshalber zu verkaufen
596 Karstraße 13a.

Wohnung, Pfandbriefkeller u.
Stallung zu mieten gesucht.
Näh. in der Exp. 576

Kartoffeln, Magnam bonum,
f. a. Gr. 2 M. Reimb. Faust,
Schwalbacherstr. 23. 561

Gut erhaltener transport. Pferd
Kammwangs halber bill. zu
verf. Rheinstr. 72. 3. 590

Mauritiusstraße 7, 1 Stg. 3
Zimmer mit Balkon, Küche
und Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. im Laden, Lederhandlung. 582

Mauritiusstraße 7, 2 Stg. 4
Zimmer mit Balkon, Küche u.
Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. im Laden, Lederhandlung. 581

Die besten und
weltrenommiert. Uhren
prämiert ca. 50mal
mit der goldenen
Medaille, fauft man
am billigsten unter
Jahre. Schriftl. Garantie bei
Dugo Dehne, Berlin C 25
Friedrichstr. 61 W. Jede
Uhr ist gut abgezogen u. regu-
lirt. Nickel-Weber, nicht gehend
u. wendend, M. 2.35. Goldener
Uhren, 34 St. gehend, M. 5.25,
mit 2 Goldröhren, M. 7, echt
Silber, 2 Goldröhren, gr. Werk,
M. 10.25, echt gold. Damen-
Uhren M. 16.50. S. Danfisch.
Prachtatlas u. Uhren, Ketten u.
Ringe, Gold- u. Silberwaaren
umloest u. portofrei. 4273

Uhren
und
Goldwaaren
empfiehlt zu billigen Preisen
Wilh. Mosenbring,
Uhrmacher,
Eisenplatz 2, Part. ette. 9

Heber Nacht
blendend weiße, zarte
Haut f. Sommer- u. Winter,
keine Ritzler bei stetem
Gebrauch v. **Ruhn's**
Vional-Creme M.
1.30 und **Vional-Seife** 50 und
80 Pfg. Acht nur von **Franz**
Ruhn, Kronenparkstr. 1, Nürnberg.
Hier: **W. Schild**, Drog. Fried-
richstr. 2, **E. Siebert**, Drog. Markt-
straße 2, **Schild**, Drog. Langg.
M. **Berling**, Drog. gr. Burgstr.,
C. Möbus, Drog. Taunusstr.,
Chr. Tauber, Drog. Kirchg.,
Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 4145

Habt Acht!
Die wirksamste med. Seife gegen alle
Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie: Ritzler, Finnen,
Röthe des Gesichts, Pusteln, Ge-
schwülste etc. ist
3792
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co.**, Radebeul-Dressd
Schmiedestr. 1, St. 50 W. bei **Georg Gerlach**,
Job. B. Wilms und Drogie
Sanitas, P. S. D. Seligmun.

Bei Husten
und Heiserkeit benutze nur
Kropps Tussol (reiner)
Vorzuglich b. St. 1. — bei
eicht a. Hl. M. 1. — bei
Apotheker **Otto Siebert**, Markt-
Werkzeughandlung **Fritz Bernstein**
Werkzeughandlung **Fritz**
Bernstein, Rottg. Centrald. 778/85
W. Schild, Friedrichstraße 23.

Heute

Samstag, den 4. d., Vormitt. 9¹/₂
und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend,

Vortsetzung

der großen

Schuhwaaren-
Versteigerung

im Laden

37 Webergasse 37,

Ecke Saalgasse,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 603

Georg Jäger,
Auctionator u. Taxator.

Selenenstraße 4.

Klostermühle.

Samstag, den 4. u. Sonntag, den
5. Januar

Metzelsuppe,

wozu höf. einladet

Frau Lina Ay.



„Bater Rhein“, Bleich
fr. 5.
Heute, Samstag Abend, Metzelsuppe.
Morgens von 10 Uhr ab: Weißfleisch, Schweine-
fleisch, Bratwurst mit Krant. 584

Es ladet freundlich ein

Chr. Winckler.

Empfehle meine 593



Masken-
Verleih-Anstalt.
J. Fuhr, Goldgasse 12.



Akademische Zuschneide-Schule

von **Hr. J. Stein**, Bahnhofstraße 6, Hh. 2,

im **Adrian'schen Hause.**

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Blase f. d. sämtl.
Damen- und Kinderarbeit, Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
Beitrag f. d. Methode, vorzügl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Kurs, tägl. Coll. w. zugeh. und
eingesendet. Taillennuß. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rocksch. 75 Pf.
bis 1 Mk. Stoffbühnenverkauf. 586

Prima Pferdefleisch

empfiehlt

M. Dröste, 30 Hochstraße 30. Tel. 507.

Pianino,

Rußbaum, sehr gut, ist sofort sehr billig zu verkaufen.

592

Goldgasse 12.

Kriegerverein

„Germania-Allemania“.

Diejenigen Mitglieder, welche eine Einladung zur
Empfangnahme eines Gedenkblattes erhalten haben, werden
gebeten, heute Abend **punkt 7 Uhr** im oberen Lokal „Zum
Gambinus“ sich einzufinden zu wollen. 597

Montag, den 6. Januar,

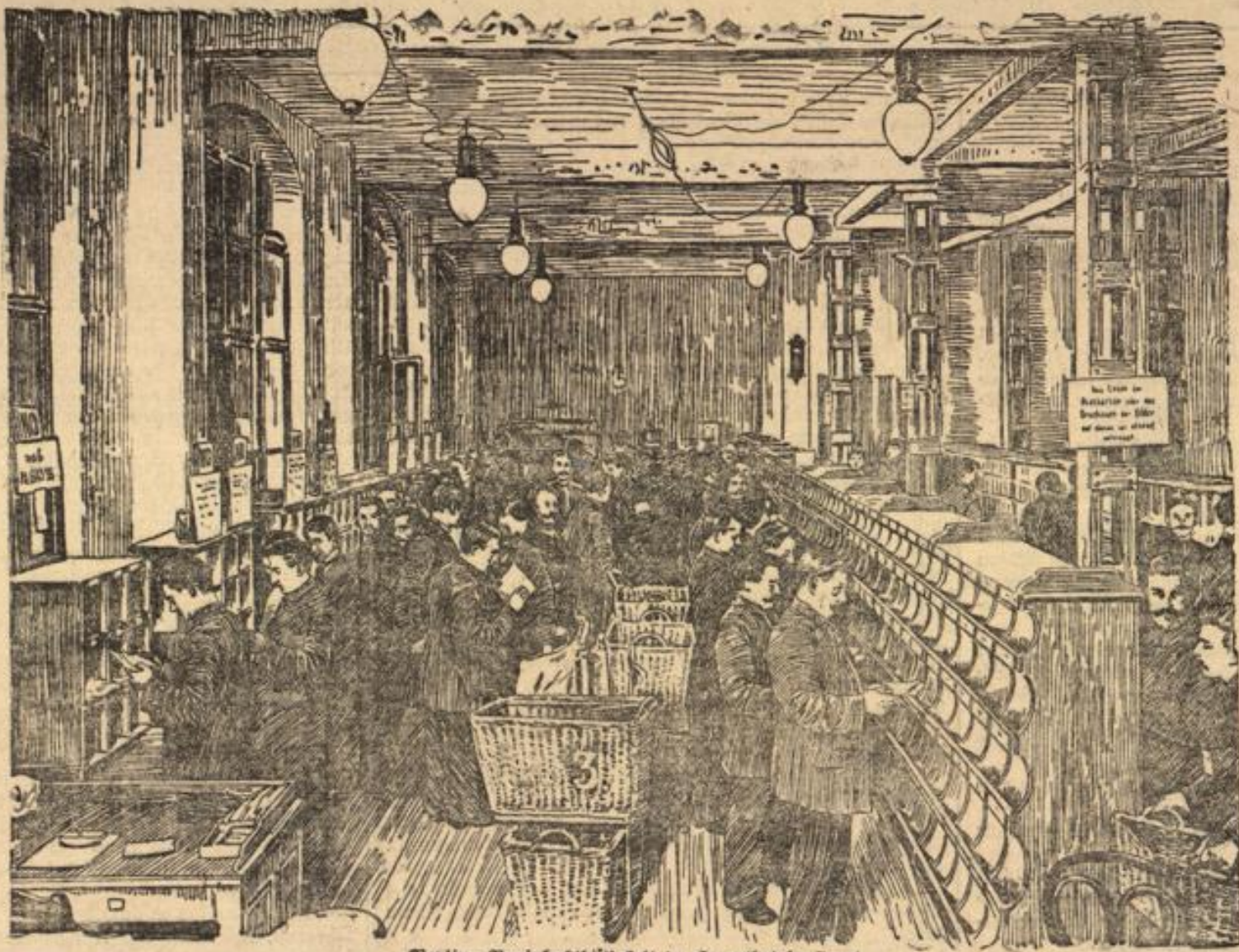
Nachmittags 2 Uhr, wird Mauerstraße 16

ein Pferd

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

607

Fabian, Vollziehungsbeamter.



Berlin: Neujahrstätigkeit im Hauptpostamt.

Trotz aller Bemühungen, die Neujahr-Gratulationen zu Gunsten wohlthätiger Zwecke abzulösen, und ungeachtet der schönen Erfolge, die diese Verträge erzielt haben, gewinnt die Sitte, beim Abschied des alten und an der Schwelle des neuen Jahres Verwandten, Freunden und Bekannten auf schriftlichem Wege Glück zu wünschen, mehr und mehr Boden und dringt augenscheinlich in immer breitere Schichten der Bevölkerung. Infolgedessen nimmt der von der Post zu bewältigende Briefverkehr alljährlich um die Neujahrzeit selbst in den kleinsten Orten einen über alltägliche Verhältnisse weit hinausgehenden Umfang an, während er sich in den Großstädten zu geradezu bedächtigenden Dimensionen ausweitet. Insbesondere die Reichshauptstadt hat an dem Neujahrsbriefverkehr einen ganz hervorragenden Anteil, und es bedarf hier von Seiten der Postverwaltung der umfassendsten Vorkehrungen,

um der für die kurze Spanne Zeit von zwei Tagen auf das Fünf- bis Zwanzigfache des gewöhnlichen Verkehrs anschwellenden Neujahrskorrespondenz gegenüber gerüstet zu sein. Welch unglaublich hohe Anforderungen der Neujahrverkehr heutzutage an die Leistungsfähigkeit der Post stellt, kann man sich ungefähr vergegenwärtigen, wenn man hört, daß in der Neujahrzeit 1900-1901 — das ist die Zeit vom 30. Dezember 12 Uhr Mittags bis 1. Januar 11 Uhr Abends — in Berlin nicht weniger als 10,185,200 Stadtbriefpostsendungen aufgefertigt worden sind, während es 1899-1900, als noch die Postfach-Gesellschaft bestand, deren nur 5,225,000 waren. 1884-1885 betrug die Zahl der beim Jahreswechsel zu bestellenden Stadtbriefe in Berlin sogar nur 129,920, 1874-1875 621,788 und 1884-1885 1,809,483 Stück — welche ein gewaltiger Unterschied von damals und heute! . .

Ungemein erschwert wird die Abwicklung des Neujahrverkehrs durch die große Anzahl der mit unvollständigen oder unrichtigen Aufschriften versehenen Briefe, welche bei der Centralstelle zusammenströmen. Mehr denn hunderttausend Stück solcher mangelhaft adressierter Briefe gehen erfahrungsgemäß alljährlich in der Neujahrnacht ein; sie werden zunächst bei Seite gelegt, um die richtigen Empfänger später auf Grund der Adreßbücher, Firmenregister und anderer Nachschlagewerke, sowie durch Rückfragen bei der Polizei zu ermitteln.

Erst am 3. Januar beginnen wieder normale Verkehrsverhältnisse einzutreten. Die Neujahrsschlacht ist geschlagen und dank der hingebenden Thätigkeit und Arbeitsfreudigkeit des Beamtenpersonals vom ersten bis zum letzten Mann auf der ganzen Linie gewonnen worden.



Wiesbaden, 2. Januar.

* Ein Mustermieter muß der Herr sein, der eine ihm seitens des Hauswirthes zugewandene Miethsbeziehung mit folgendem poetischen Gruß erwiderte:

28. 12. 01.

Sehr geehrter Herr . . . !
Ihr Brief mir unwillkommen war,
Rein Glückwunsch zu dem neuen Jahr!
Doch war er wiederum sehr nett
Und der Inhalt auch so adrett,
Dah ich ihn gern acceptir'
Und sage meinen Dank dafür!
Die Wohnung hier in Ihrem Haus —
Sie ist mir lieb, ich geh' nicht raus
Und hoffe, daß noch manch Jahrzehnt
Ihr meinen Bins mit Freunden nehm!
Kann ich Sie treffen Montag früh
So gegen 10, dann schreiben Sie
Wohl einen neuen Mietvertrag,
Der auch uns beide freuen mag!
Mit herzlichem Gruß an Sie
und die lieben Ihrigen
Ihr

sehr ergebener M. R.

Es muß schließlich auch solche Ränge geben, die eine Miethsbeziehung nett und adrett finden. Aber geradezu bedanken braucht er sich wirklich nicht dafür. Den Herren Hauswirthten wünscht der „W. A. A.“ lauter solche Mustermieter.

* Zeitungskataloge erfüllen ihren Zweck vollkommen, wenn sie neben einer sorgfältig bearbeiteten Zusammenstellung der Zeitungen und Zeitschriften gleichzeitig Anregung für den Inserenten bieten, wie in praktischer und zielbewusster Weise Anzeigen zu erlassen sind. Dieser Aufgabe wird der uns in 35. Auflage vorliegende Zeitungskatalog pro 1902 der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse gerecht, indem er wiederum zeigt, in wie hohem Grade es sich dieses Bureau angelegen sein läßt, den Inserenten neue Anregungen und zuverlässige Informationen zu geben. Auf 17 Tafeln enthält der Katalog 173 Annoncenentwürfe der verschiedenartigsten Geschmacksrichtungen zur praktischen und effektvollen Ausstattung von Anzeigen. Mit diesen Originalentwürfen erhöht sich die Zahl der Anzeigenentwürfe, die bereits in einem besonderen Glückwunschkatalog gesammelt vorliegen, auf mehr als 1000, welche die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse ihren Kunden in bereitwilligster Weise kostenlos zur Verfügung stellt. — In altbewährter Weise ist der übrige Inhalt des Zeitungskatalogs bearbeitet; er enthält das Verzeichniß der Zeitungen und Fachblätter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns

und der Schweiz, sowie der wichtigsten ausländischen Blätter, mit den für die Inserenten interessanten Angaben über Verbreitung, Erscheinungsweise, politische Tendenz, Insertionspreise, Spaltenbreite, Spaltenzahl. Von besonderem Werth ist dieser Zeitungskatalog für alle Inserenten noch durch die Beigabe des „Normalzeitmeßers von Rudolf Mosse“, des bisher einzigen zuverlässigen Mittels zur genauen Feststellung der Zeilenzahl eines Inserates. Die äußere Ausstattung des Kataloges ist auch diesmal wieder eine eigenartige und geschmackvolle.

* Wiesbadener Militärverein. Die Weihnachtsfeier des Wiesbadener Militärvereins, welcher am Samstag Abend im Saale der „Walhalla“ stattfand, hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen und verlief in schönster Weise. Der Vereinsvorsitzende, Herr Oberleutnant der Landwehr Schlink, begrüßte die Theilnehmer, wies in herrlichen Worten auf die Bedeutung des Festes hin und schloß mit einem Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Das Festprogramm entwickelte sich hierauf in rascher Weise. Zunächst Anna Steinhaus sang vier Lieber für Sopran: „Es war einmal“, „Lied aus der Operette“, „Am Reiche des Andra“, „S' troh' Dirabl“, „Neues Leben“ und „Kindermärchenzeit“, welche eine gute Schule befanden und mit Verstand und Wärme vorgetragen wurden. Reicher Beifall belohnte die Sängerin. Die Gesangtheilnahme des Vereins hatte sich auch diesmal in den Dienst der guten Sache gestellt, und dank der umsichtigen Leitung des Dirigenten Herrn H. Stiller gelangten sämtliche Nummern mit Präzision zur Durchführung. Der humoristische Vortrag des Kameraden Villenberger gefiel allgemein und wurde lebhaft applaudirt. Das Weihnachtsmärchen „Gustavens heilige Nacht“, dessen Aufführung der Verfasser Kamerad Koch in liebenswürdiger Weise gestattete und in welchem außer ihm die Fräulein Ronhof und Brodt, sowie einige Kinder von Vereinsmitgliedern mitwirkten, war gründlich einstudirt und „lappte“, ebenso wie der Gesang am Schluß vorzüglich. Eine interessante Abwechslung erfährt das Programm noch dadurch, daß durch einen Biographen die herrlichen Bilder: „Abfahrt S. Majestät Schiff „Gela“ von Hamburg“, „An Bord eines Dampfers während der Beschießung“, „Schwieriger Militärtransport in Transvaal“, „Präsident Krüger in Paris“, „An der Hauptwache in Berlin: die Schloßwache kommt“, „Weihnachtsbescherung“ und „Sr. Majestät Kaiser Wilhelm 2. mit großem Gefolge auf der Landungsbrücke des „Vulkan“ in Stettin“ zur Darstellung gelangten. Hieran anschließend fand die Verlosung der vom Verein angekauften, sowie der von Mitgliedern und Freunden des Vereins geschenkten, zum Theil recht werthvollen Gegenständen statt. Ein solenner Ball, welcher die Festtheilnehmer bis zur vorgerückten Stunde in animirter Stimmung zusammenhielt, bildete den Schluß der Feier.

Wämse
von Mk. 2.— bis 10.—
Röln-er-Arbeiterkleider-Fabrik
Weilritzstrasse 10. 8906

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 5. Januar 1902. — Sonntag nach Neujahr.

- Evangelische Kirche**
Martikirchengemeinde.
Mittwochsgottesdienst 8.40 Uhr: Di. Horrer Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Defan Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Horrer Franke.
Kaisersruhe: Herr Defan Diehl.
Dienstag, Nachm. 4—6 Uhr, Arbeitsstunden des Missions-Frauenvereins, Eisenstraße 32.
Mittwoch, Abends 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.
Bergkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Horrer Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Horrer Franke.
N.B. Die Kollekte ist für die Heidenmission bestimmt.
Kaisersruhe: Taufen und Trauungen: Herr Horrer Diehl.
Verordnungen: Herr Horrer Franke.
Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.
Das Besetzung ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.
Jungfrauen-Verein 4—6 Missions-Verein.
Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Besetzung Herr Horrer Franke.
Mittwoch u. Samstag Abends 8.30 Uhr Probe des Kirchengesangsvereins.
Kaisersruhe: Taufen und Trauungen: Herr Horrer Diehl.
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Horrer Diehl. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Horrer Diehl.
N.B. Die Kollekte ist für die Heidenmission bestimmt.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Horrer Diehl.
Kaisersruhe: Taufen und Trauungen: Herr Horrer Diehl.
Verordnungen: Herr Horrer Franke.
Besetzung im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.
Montag Abends 8 Uhr Versammlung der konfirmierten Mädchen von Herrn Horrer Diehl.
Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelkunde; Herr Horrer Diehl. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Donnerstag 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Kaisersruhe-Frauenvereins.
Abends 8.30 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen von Herrn Horrer Diehl. I. Abtheilung.
Freitag Nachm. 5 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen von Herrn Horrer Diehl. II. Abtheilung.
Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift.
Hauptgottesdienst Vorm. 10 Uhr. Kindergottesdienst Vorm. 11 Uhr.
Jungfrauenverein Nachm. 4.30 Uhr.
Dienstag Nachm. 3.30 Uhr: Näbverein.
Herr Christen.
Evangel. Luth. her Gottesdienst, Adelstraße 23.
Vormittags 9.30 Uhr: Besetzung.
Mittwoch, Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst.
Herr Staudenmeyer.
Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.
Vorm. 9.30 und Nachm. 4 Uhr: Predigt, Vorm. 11 Kindergottesdienst.
Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Besetzung und Bibelkunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen. Zutritt frei.
Prediger C. Kordinsky.
Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.
Saal: Ecke der Reichs- und Eisenstraße 1. (Eingang 1. Stod).
Vorm. 10 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt.
Jedermann ist herzlich dazu eingeladen.
Prediger Barnikel.
Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.
Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.
H. Krummel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Villa Uhlandstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Villa mit 15 Zimmern für Pensionate mit 15-20,000 M.
 Villa Blumenstraße mit 12 Zimmern sofort verkäuflich durch
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villa Frankfurterstraße mit 16 Zimmern, großer alter Garten, für
 120,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villa Leberberg, 15 Räume, großer Garten sofort zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villen in Eltville à 45,000 M. zu verkaufen oder gegen
 Etagehaus zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villa Sonnenbergerstraße mit 12 Zimmern, mit und ohne Möbel,
 zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villa Rheinstraße mit 11 Zimmern, 28 Ruten Garten, preis-
 wert zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Hochrentables neues Haus, nahe Kaiser-Friedrich-Ring, mit
 2 bis 4 Zimmerwohnungen, in der Etage circa 3000 M. Ueber-
 schuß, bei 12-15,000 M. Anzahlung verkäuflich.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Villa Langstraße mit 9 Zimmern unter günstigen Bedingungen
 zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 5-Zimmerhaus Herderstraße, 6300 M. Mietannahme, für
 95,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Etagehaus, Herrgartenstraße mit 6-Zimmer-Wohnungen,
 5650 M. Mietannahme, Verkaufspreis 100,000 M. Näheres
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Koonstraße mit Thorfahrt, 11 Wohnungen, preiswert ver-
 käuflich. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Rentables Haus Frankfurterstraße mit zweimal 3-Zimmer-Woh-
 nungen, bei 8-10,000 M. Anzahlung zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues rentables Haus mit 4- und 5-Zimmer-Wohnungen in
 der Etage, der Neuzeit entsprechend, rentiert eine 5-Zimmer-
 Wohnung frei und 1000 M. Ueberfluß, ist zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus in Mitten der Stadt, zum Abbruch zu verkaufen oder zu
 verkaufen. Näheres A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Oelsteinhaus mit zweimal 3-Zimmerwohnungen im Stad für
 75,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Kungasse mit 2 Bädern für 165,000 M. bei 15-22,000 M.
 Anzahlung zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus mit 3-Zimmer-Wohnungen, Stallungen für 3 Pferde, nahe
 Elmstraße, für den festen Preis von 70,000 M. feil.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Etagehaus Kelsheidstraße mit 7-Zimmerwohnungen, 6700 M.
 Mietannahme, ist zum Preise von 128,000 M. zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Eckhaus mit Laden, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße,
 preiswert zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Friedrichstraße mit Bauplatz unter guten Bedingungen zu
 verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Etagehaus Dronienstraße mit 5-Zimmerwohnungen für
 65,000 M. feil. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus mit Stallung für 6 Pferde, 11 Wohnungen sofort ver-
 käuflich. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Geschäftshaus Bleichstraße mit Thorfahrt, gr. Werkstatt und
 Laden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Kleines Haus mit Laden Westviertel, mit geringer Anzahlung
 für 44,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Etagehaus Dronienstraße, mit Thorfahrt, Wein Keller, großem
 Hof, ist sofort verkäuflich. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Rentables Eckhaus mit flottgehender Metzgerei ist bei 6-8000
 Mark Anzahlung für 96,000 M. feil.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Al. Haus nahe Langgasse ist für den festen Preis von 39,000
 Mark bei 4-5000 M. Anzahlung zu ver-
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Eckhaus Rheinstraße mit großem Hof sofort verkäuflich.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit
 7700 M. Mietannahme, für 135,000 M. zu ver-
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Rentables Haus Rheinstraße unter guten Bedingungen zu ver-
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues Etagehaus an der Ringstraße mit 6 Zimmerwoh-
 nungen preiswert zu ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Drudenstraße mit 4- und 5 Zimmerwohnungen, mit 6 bis
 8000 M. Anzahlung zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Kelsheidstraße zu ver- oder zu verkaufen.
 Näheres A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus zum Abbruch Kirchstraße unter günstigen Bedingungen zu
 ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Rentables Haus, Doppelhaus, gegen Bauplatz zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Grundstück Gemarkung Bierstadt, circa 1 1/2 Morgen, gegen
 Etagehaus in Wiesbaden zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Landhaus, Haltestelle der Elektrischen Bahn, für 28,000 M. zu
 ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Haus Weidenstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preis-
 wert feil. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Kleines Haus inmitten der Stadt zu ver- oder zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Eckhaus im Westen zu ver- oder zu verkaufen.
 A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues Haus (bbl. Stadtseite mit 3 und 4 Zimmerwohnungen
 zu ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.
 Neues Etagehaus mit Thorfahrt und Werkstatt, (bbl. Stadt-
 seite, preiswert zu ver- A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
 von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-
 heizung, elektr. Licht, schöner Garten
 durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.
 Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu
 dem festen Preis von 48,000 M.
 durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.
 Neues hochfeines Etagehaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am
 Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten
 durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.
 Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem
 Ueberfluß abzüglich aller Kosten von 1200 M.
 durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.
 Neues, sehr rentables Etagehaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am
 Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten
 durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.
 Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima
 Lage, mit einer Anzahlung von 10-12,000 M.
 durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.
 Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Weidenstraße, zum Preise
 von 38,000 M. Anzahlung 5-6000 Mark
 durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.
 Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkstat, Weid-
 viertel, Anzahlung 8-10,000 M.
 durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.
 Rentables Haus, nahe der Dogheimstraße, doppelt 3-Zimmer-
 Wohnungen, Anzahlung 6000 Mark
 durch W. Schüssler, Jahnstraße 36.
 Neues hochfeines Etagehaus an der Schillermeisterstraße, welches
 mehr als 6%, rentiert durch W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
 plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall,
 Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher
 sich auch vorzählg. f. Bauplätzen eignet, für 180,000 M. zu
 verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine prachtvolle Spalierobst-Plantage, 4 1/2 Morgen Land,
 5500 hochstämmige Bäume, neues Wohnhaus samt Wirtschaft-
 gebäude u. s. w. für 110,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3-Zimmer-
 Wohnung vollständig frei hat, für 52,000 M. z. ver- durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Räder der
 Elmstraße, wo Käufer Kleinüberschüsse v. 820 u. 950 M. hat,
 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine schöne Villa, Bachmeyerstr., 10 Zimmer u. Zubehör m.
 Garten, anderer Unternehmungen halber f. 56,000 M. z. ver-
 durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues Haus mit ganz. Weinreife in der
 Riffingen Kränze halber für 130,000 M. z. ver- durch
 eine hiesige Pension-Villa zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit
 50 Ruten Garten für 120,000 M. sowie eine Villa, Elm-
 straße mit Garten für 64,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Halte-
 stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer
 samt Zubehör a. 45 M. Garten, für 40,000 M. z. ver- durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Dog-
 heimstr., mit 4 Wohnungen a. 6 Zimmer u. Zubehör, samt
 großen Garten für 107,000 M. sowie ein neues mit allem
 Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichring, mit 4 u. 5 Zim-
 mern, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat
 für 165,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Etagehäuser,
 sowie Pensions- u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten
 Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Gioth's gemahlene Kernseife

mit Salmiak u. Terpentin.

Wird zum Abspülen der Wäsche und zum Auswaschen gebraucht
 und besitzt so hohe Waschkraft, dass man die damit ge-
 waschenen Wäsche nicht mehr zu reiben braucht.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

greift die Wäsche nicht an und die Hände der Wäscherin
 gehen nicht auf.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

ist billig, weil ein Paket davon mehr Waschkraft besitzt,
 als drei Pakete billigeres schlechtes Seifepulver, welches nur
 aus Soda u. scharfen Zusätzen besteht u. die Wäsche reinigt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

bewahrt im Gegensatz zu billigen schlechten Terpent-
 seifepulvern, welche meist kein Terpentin enthalten, einen
 garantierten Terpentingehalt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

entwickelt durch diesen Terpentingehalt Ozon, welches eine
 ausserordentlich reinigende und bleichende Wirkung auf
 die Wäsche ausübt, ohne sie im Geruch zu angreifen und
 wodurch sich d. stets steigende Absatz v. Gioth's gemahlener
 Kernseife erklärt. Preis p. Paket 15 Pfg. Überall erhältlich.
 Fabrikant: J. Gioth, Hanau.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Goldwaaren Uhren, Optik

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5
 Ab 1. Januar 1902: Gr. Burgstr. 10.

Nur vom 1. bis 10. Januar 1902: Großer Inventur-Ausverkauf

meines Gesamt-Lagerbestandes
 zu bedeutend reducierten Preisen.

Sächsisches Waarenlager

M. Singer,

Ellenbogengasse 2.

Tricotagen (Unterzeuge) in allen Qualitäten, Wäsche
 für Herren, Damen und Kinder, weiß und bunt, Bettwäsche
 (fertige Bezüge, Kissen, Betttücher, Zudecken) Tischtücher,
 Tischdecken, Servietten, Kaffeegedecke, Handtücher,
 Wischtücher, Damen-Röcke, Corsets, Pferde- und
 Schlafdecken, Kleiderstoffe, Schürzen, Wollwaaren, Westen.

WALHALLA.

Zum Beginn der Karnevalsaison
 in den festlich decorierten Räumen:
 Sonntag, den 5. Januar

1. Große Masken-Redoute.

Anzug: Gesellschaftsangang mit Karnevalist.
 Abzeichen. 326/130
 Tanzorchester: Herr Dahn. — Orchester: Theaterkapelle.
 Im Hauptrestaurant: Täglich Zigeuner-Concert.

Montag, den 6. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:
 im großen Saale des Casino,
 Friedrichstraße 22:

Lieder-Abend

von Paul Haubrich,

unter Mitwirkung

von Louise Haubrich-Willich, Königl. Schauspielerin.

Am Clavier: Heinrich Wolmar.

Lieder von Weber, Grieg, Bach, Strauß, Wolf, Hermann, Weinberger,
 Fiedig (Gesamt mit Declamat.) u. Schumann (Ballade v. Heideknaben).

Billetts zu 4 u. 3 M. (nummeriert), 2 M. (unnumm. Sige),
 vorher bei Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 30 und Abends an der
 Kasse.

Wiesbadener Militär-Berein.

(G. V.)

Heute, Samstag, Abend 9 Uhr,
 Generalversammlung

im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

550 Der Vorstand.

Baugenossenschaft „Eigenheim“

Zur Gründung wird jeder Interessent am Freitag, den
 3. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, in den oberen Saal des

Deutschen Hofes, Goldgasse, eingeladen.

Das prov. gewählte Comité.

Kohlen-Consum-Markt

Friedrich Zander,

an Stelle des fr.
 Kohlen-Consum-Vereins.

Gegründet 27. März 1890.

Nur Lufsenstraße 24 p. Telephon 2353

Winterpreise für 20 Ctr. in loser Fülle:

Anthracit: Engl. Korn II M. 38, Auskohlen I u. II M. 24.—

„Deutsche, „ II „ 35, „ III „ 22.40

„ III „ 27, gew. melierte „ 22.40

„ III „ 27, aufgefärbte melierte „ 21.—

„ III „ 26, Braunkohlen-Weißkohle „ 19.—

Obige Kohlenforten sind zu den vorstehenden Preisen nur von
 erstklassigen Bechen und mit Marken 2. und 3. Güte nicht zu ver-
 wechseln. Brenn- und Anzündholz außerst billig. 331

Patente etc. erwirkt
 Ernst Franke, Bahnhofsstr. 16.

Neugasse. „Rheinischer Hof“.

Heute Samstag:
 Metzelsuppe.

Es ladet freundlichst dazu ein

571 Heinrich Krefel.

Heute Samstag Abend von 6 Uhr ab:
 Metzelsuppe,

frische Hausmacher-Wurst.

F. Rudach,

Wolframstraße 22.

Weinrestaurant „Rheingold“.

Helonenstrasse 29.

Saisonspeisen zu jeder Tageszeit.

Der beste Cautitätswein ist der Apotheker Hoyer's rother
 goldener

Malaga-Trauben-Wein

Gemisch untersucht und von hervorragenden Kerkern bezeugt empfohlen
 für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute u.
 auch blühender Jünglinge. Preis per 1/2 Dtlg. fl. M. 2.20
 per 1/4 fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken In Wiesbaden
 Dr. Helm's Apothek.

